

SYSTEM, THEORIE UND METHODEN DER GEOGRAPHIE

DIE ERFORSCHUNG DER ZENTRALEN ORTE IN ÖSTERREICH*

Karl STIGLBAUER, Wien

INHALT

| | |
|--|----|
| 1. Einleitung | 5 |
| 2. Stadt-Umland-Forschung | 6 |
| 3. Die Anfänge der Zentrale-Orte-Forschung in Österreich | 8 |
| 4. Die gesamtösterreichischen Ermittlungen der Zentralen Orte durch Hans Bobek und Mitarbeiter | 11 |
| 5. Weitere regionale Untersuchungen | 15 |
| 6. Untersuchungen über das Kaufverhalten der Bevölkerung | 17 |
| 7. Untersuchungen innerstädtischer Zentren | 18 |
| 8. Untersuchungen zur Dynamik des zentralörtlichen Systems | 19 |
| 9. Zur Theorie der Zentralen Orte | 20 |
| 10. Zentrale Orte und Raumplanung | 20 |
| 11. Schlußbemerkung | 21 |
| Zusammenfassung | 21 |
| Literaturverzeichnis | 22 |
| Summary | 30 |

1. EINLEITUNG

Die Zentralitätsforschung geht im wesentlichen auf die Theorie von Walter CHRISTALLER zurück¹. Sie entwickelte sich nach dem Zweiten Weltkrieg auf interdisziplinärer Basis und erreichte in ihrer theoretischen wie theoretisch-empirischen Ausrichtung ein hohes intellektuelles Niveau. Daneben verbreitete sich auch die landeskundlich betonte Erforschung der Standorte von dienstleistenden Einrichtungen mit ihren Einzugsgebieten in Anwendung von theoretischen Grundlagen der Zentralitätsforschung auf konkrete Gebiete. Diese Forschungsrichtung hat viele Berührungspunkte mit der schon Jahrzehnte zurückreichenden funktionalen Stadtgeographie, wel-

* Diesen Artikel widmet der Autor em. Prof. DDr. h. c. Hans BOBEK zum 80. Geburtstag.

¹ CHRISTALLER, W.: Die zentralen Orte in Süddeutschland. Eine ökonomisch-geographische Untersuchung über die Gesetzmäßigkeit der Verbreitung und Entwicklung der Siedlungen mit städtischen Funktionen. Jena 1933 (2. unveränderte Auflage: Darmstadt 1968). Ferner sei auf die nicht minderwichtige Theorie von August LÖSCH, niedergelegt in: Die räumliche Ordnung der Wirtschaft, Jena 1940, hier ebenfalls hingewiesen.

Zur Einführung in die Theorie von W. CHRISTALLER gibt es eine umfangreiche Literatur, vgl. HEINRITZ, G.: Zentralität und zentrale Orte. In: Teubner Studienbücher / Geographie, Stuttgart 1979; DEITERS, J.: Zur empirischen Überprüfbarkeit der Theorie zentraler Orte, Fallstudie Westerwald. In: Arbeiten zur rheinischen Landeskunde, H. 44, Bonn 1978; BEAVON K.S.O.: Central Place Theory. A Reinterpretation. London und New York 1977, S. 8.

che die Beziehungen zwischen einer Stadt und ihrem ländlichen Hinterland zur Erklärung des Phänomens Stadt einbezog und eine spezielle Stadt-Umlandforschung entwickelte. Zur Erfassung der komplizierten Zusammenhänge innerhalb eines regionalen Gefüges an Städten und der Struktur ihrer Versorgungsbereiche schuf aber erst die Theorie der Zentralen Orte die entscheidende Orientierung, besonders die von CHRISTALLER aufgestellten Modelle von Systemen Zentraler Orte, wenngleich diese zur Gänze durch ihre normativen Prämissen von der Wirklichkeit abgehoben sind. Es ist begreiflich, daß auch die Raumplanung bei ihrer Suche nach idealen Raumstrukturen, die vor allem die Zielsetzung der Raumordnung nach möglichst gleichwertigen Lebensbedingungen der Bevölkerung innerhalb eines Landes erfüllen sollten, auf diese theoretischen Modellvorstellungen zurückgriff und die empirische Zentralitätsforschung besonders förderte.

In Österreich hat die funktionale Stadtgeographie und die ihr zugeordnete Stadt-Umlandforschung eine lange Tradition. Sie ist schon in ihren Anfängen durch Arbeiten von Hugo HASSINGER und Hans BOBEK auch international bekannt geworden. Darauf muß bei der Charakterisierung der Zentralitätsforschung besonders Rücksicht genommen werden. Die Zentrale-Orte-Forschung im Sinne einer Beschreibung von Standorten und Versorgungsbereichen von Dienstleistungseinrichtungen in einem Systemzusammenhang entwickelte sich in Österreich ab den fünfziger Jahren, besonders gefördert durch die Raumplanung. Neben verschiedenen regionalen Untersuchungen und breit gefächerten Themenstellungen einer nicht scharf begrenzten Zentrale-Orte-Forschung hat sich besonders BOBEK im Verein mit seinen Mitarbeitern um die Untersuchung der zentralen Orte und ihrer Bereiche auf gesamtstaatlicher Basis bemüht und darüber umfangreiche Forschungsergebnisse publiziert. Im folgenden wird versucht, einen Überblick über die verschiedenen Beiträge zu geben. Zur Unterstützung dieses Vorhabens soll auch das beigegebene Literaturverzeichnis dienen, das wegen des stark gestreuten Schrifttums nicht vollständig und hinsichtlich der Einstufung von Arbeiten als der Zentrale-Orte-Forschung zugehörig eine Auslese des Autors darstellt.

2. STADT-UMLAND-FORSCHUNG

Die Diskussion über die Funktion der Städte als Zentren von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Kunst reicht auch in der Geographie zumindest in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück¹. Neben der sich rasch ausweitenden Erforschung des Grund- und Aufrisses städtischer Siedlungen und anderer siedlungsstruktureller Merkmale entwickelten sich die Methoden zur Erfassung der Stadt-Umland-Beziehungen jedoch nur sehr langsam. In Österreich ist von HASSINGER bereits 1910 ein umfangreiches Konzept für die stadtgeographische Forschung aufgestellt worden, das sowohl die Gestalt und Struktur der Städte als auch die Umlandbeziehungen betraf. Für letz-

¹ Zum Beispiel verwies Friedrich RATZEL in seiner *Anthropogeographie*, 1. Auflage 1882 auf den Umstand, daß in Staaten mit geordneter und stabiler Regierung und Verwaltung Städtesysteme entwickelt seien mit der Eigenschaft, vom Dorfe bis zur Hauptstadt zunehmend größere Gebietsstelle um entsprechende Mittelpunkte zu ordnen. In der Folge vgl. u. a.: SCHLÜTER, O.: Bemerkungen zur Siedlungsgeographie. In: *Geogr. Z.*, S. 65-84, 1899 und GRADMANN, R.: Die städtischen Siedlungen des Königreiches Württemberg. In: *Forsch. z. dach. Landes- u. Volkskunde*, Bd. XXI, Stuttgart 1914 - sowie die wichtigen soziologischen Beiträge: SOMMART, W.: Der Begriff der Stadt und das Wesen der Stadtbildung. In: *Archiv f. Sozialwiss. u. Sozialpolitik*, S. 1-9, Berlin 1907, und WEYER, M.: Die Stadt. Eine soziologische Untersuchung. In: *Arch. f. Sozialwiss. u. Sozialpolitik*, Bd. 47, S. 621-772, Berlin 1921-1922.

tere stellte HASSINGER in seinem Artikel „Über einige Aufgaben der Geographie der Großstädte mit besonderer Berücksichtigung Wiens“ (HASSINGER, H. 1910 c) ein spezielles Forschungsprogramm auf. Dabei ging er vom Begriff der „politischen Lage“ einer Stadt aus und verstand darunter die beherrschende Funktion einer Stadt über ein Einflußgebiet und die Stellung einer Stadt innerhalb der Gesamtheit eines Staatsgebietes. Angeregt durch eine Isochronen-Konstruktion von F. GALTON für London schlug er vor, mittels Isochronen zu bestimmen (a) die „natürliche“ Stadtgrenze (im Sinne einer eng mit der Kernstadt verflochtenen Stadtregion), (b) das in der Tageserreichbarkeit liegende Einzugsgebiet einer Stadt und (c) die „Verkehrsfelder“ der Großstädte mit Hilfe von Linien gleicher mittlerer Erreichbarkeit. In Staatenkarten sollten sodann die großstädtischen Interessenssphären als eine der wichtigsten Merkmale funktionaler Staatengliederung dargestellt werden.

Bekanntlich hat HASSINGER in der Folge die „natürliche“ Stadtgrenze von Wien bestimmt sowie später für Basel die Stadt-Umlandbeziehungen analysiert und in mehreren Zonen ausgewiesen (HASSINGER, 1910 a u. 1927).

Auch Marian SIDARITSCH ist als einer der ersten Vertreter einer funktionalen Anthropogeographie zu nennen. Er hat insbesondere auf die Bedeutung von Verflechtungsregionen aufmerksam gemacht und die auf Beziehungen beruhenden Regionen als „Lebensräume“ bezeichnet (im Gegensatz zu den „Landschaften“ als homogene Regionen). Seine Gliederung der Ostalpen in funktional zusammengehörige Wirtschaftsräume wurde wegen des theoretischen Gehaltes mehrfach gewürdigt³.

Für die Stadt-Umland-Forschung in Österreich und im übrigen deutschsprachigen Raum hat jedoch BOBEK den wichtigsten Anstoß dadurch gegeben, als er den Fundus theoretischer Einsichten über das Wesen der Stadt straff ordnete und mit einem methodischen Instrumentarium verband. In seiner 1926 abgeschlossenen Dissertation „Innsbruck. Eine Gebirgsstadt, ihr Lebensraum und ihre Erscheinung“ bezeichnete er die Mittelpunktfunktion einer Stadt für ein Umland als die eigentliche Aufgabe, und zwar in Form eines möglichst allseitigen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verkehrsmittelpunktes für ein unscharf begrenztes Gebiet (BOBEK, 1927, S. 216). Zur Erfüllung dieser Aufgabe würden sich typisch städtische „Berufszweige“ bemühen, deren Tätigkeiten sich auch in der räumlichen Struktur des Stadtkörpers niederschlagen. Bezüglich des Einflußbereiches einer Stadt unterschied BOBEK einen Bereich entsprechend den Verwaltungsfunktionen und einen sonstigen Bereich, der sich soweit erstrecken würde, „als die Kosten des Verkehrs mit der Stadt noch nicht die Vorteile, welche gerade dieser städtische Mittelpunkt bietet, übersteigen“ (a. a. O., S. 222). Der Einfluß verringere sich mit der wachsenden Entfernung, wobei sich in den peripheren Teilen des Einflußbereiches zuerst kleinere, dann immer größere untergeordnete lokale Mittelpunkte finden, bis der unbestrittene Bereich einer anderen Stadt erreicht sei (a. a. O.). In Verbindung von strukturellen und funktionellen Elementen entwickelte BOBEK einen komplexen methodischen Ansatz zur Analyse des Stadtkörpers und zur Erfassung der zentralörtlichen Funktionen von Innsbruck. Nach dieser für die moderne Stadtgeographie als Pionierleistung gewürdigten Arbeit hat BOBEK in Österreich erst wieder 1963 eine Arbeit zu dieser Thematik publiziert, allerdings nunmehr in Ausrichtung auf die Zentrale-Orte-Forschung (vgl. unten).

³ Vgl. SCHULTZ, H. D.: Die deutschsprachige Geographie von 1800–1970. Ein Beitrag zur Geschichte ihrer Methodologie. In: *Abhdt. d. Geogr. Inst. (Anthropogeogr.)*, Bd. 29, S. 219, Berlin 1980.

Vor dem Zweiten Weltkrieg hat Fritz BODO, von HASSINGER unterstützt, verschiedene Untersuchungen über Verflechtungen zwischen Zentren und ihren Einzugsgebieten für das Burgenland durchgeführt und einen Teil dieser Ergebnisse im Burgenlandatlas, dessen Verbreitung den widrigen politischen Verhältnissen zum Opfer fiel, publiziert. Die Fülle der Aussagen würden verdienen, auch heute noch berücksichtigt zu werden (BODO, 1941).

Die Stadt-Umland-Forschung wurde nach dem Zweiten Weltkrieg fortgeführt und zog neue Arten von Umlandbeziehungen in ihre Analysen ein: Die Pendelwanderung, über die in Österreich erstmals 1955 gesamtösterreichische statistische Unterlagen zur Verfügung stehen und die alsbald die Anwendung von Methoden zur Abgrenzung von Stadtregionen ermöglichten (LACKINGER, 1955, SATZINGER, 1977 und das ÖSTERREICHISCHE INSTITUT FÜR RAUMPLANUNG 1978 [dort weitere Literaturhinweise]); der Ausflugsverkehr aus den Großstädten und das Entstehen von Zonen mit Zweitwohnungen (in erster Linie im Umkreis von Wien). Auf diese Arbeiten sowie auf die zahlreichen Dissertationen, die sich mit stadtgeographischen Themen befassen und im übrigen in den Geographischen Jahresberichten aus Österreich zum Teil eingehend besprochen sind, wird hier nicht eingegangen (vgl. LICHTENBERGER, 1975); besondere Erwähnung verdienen zwei bei STRZYGOWSKI (Hochschule für Welthandel) entstandenen Dissertationen von Elniede SCHMID (1957) und Lothar BECKEL (1961) wegen ihrer ausführlichen Erhebung von Stadt-Umland-Interaktionen.

3. DIE ANFÄNGE DER ZENTRALE-ORTE-FORSCHUNG IN ÖSTERREICH

Die Zentralitätsforschung setzte in Österreich verspätet ein. Während in der Bundesrepublik Deutschland Wissenschaftler in größerer Zahl, z. T. gemeinsam mit CHRISTALLER schon während des Zweiten Weltkrieges an der Umsetzung der theoretischen Systeme Zentraler Orte in die praktische Raumplanung gearbeitet hatten⁴ und wegen dieses Vorsprungs schon 1951 am Deutschen Geographentag in Mannheim der Frage der empirischen Erfassung von Zentralen Orten einen breiten Raum widmen konnten⁵, wurde dieses neue Forschungskonzept von den geographischen Universitätsinstituten Österreichs nur zögernd aufgegriffen. Die eigentliche dynamische Komponente bildeten damals die Stadt- und Landesplanung, vor allem in Kärnten, Niederösterreich und Wien, welche die Zentralitätsforschung in den Dienst der Raumplanung stellten. Von großem Einfluß waren die Kontakte zu der Bundesrepublik Deutschland, vor allem zur Akademie für Raumforschung und Landesplanung in Hannover (WURZER, 1953) und in die Schweiz mit ihrer schon früh entwickelten Orts- und Regionalplanung. Besonders die Arbeiten des Züricher Geographen Hans CAROL übten auf die Zentralitätsforschung in Österreich einen geradezu prägenden Einfluß aus⁶. Mitbestimmend für das rasche Aufgreifen von Ergebnissen der Zentrale-

⁴ Vgl. hierzu Struktur und Gestaltung der Zentralen Orte des deutschen Ostens. Gemeinschaftswerk im Auftrage der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung, Leipzig 1941.

⁵ Vgl. SCHÖLLER, P.: Aufgaben und Probleme der Stadtgeographie. In: Erdkunde VII, H. 3, S. 161-184, Bonn 1953; KLUCZKA, G.: Die Entwicklung der zentralörtlichen Forschung in Deutschland. In: Ber. z. Dt. Landeskunde 38, S. 275-304, Bad Godesberg 1967.

⁶ Dem Schweizer Geographen Hans CAROL verdankt die Zentralitätsforschung insbesondere die Entwicklung einer leicht anwendbaren Methode zur Erfassung eines hierarchischen Systems von Zentralen Orten mit Hilfe eines Katalogs repräsentativer Dienste, der auf W. CHRISTALLER zurückgeht; weiters die Anwendung des Christaller-Modells auf innerstädtische Systeme von Zentren und die besondere Förderung der Diskussion über die Zusammenhänge zwischen Zentralen Orten und der Raumordnung mit Hilfe seiner Arbeiten über die Region

Orte-Forschung seitens der Stadt- und Landesplanung waren sicherlich auch die geistigen Strömungen des funktional ausgerichteten Städtebaues auf der Basis der Charta von Athen (1933), die den Zusammenhang von Stadt und Region besonders beachteten (WURZER, 1967). Im übrigen beeinflusste diese Charta selbst die deutsche Sozialgeographie (Daseinsgrundfunktionen Wohnung, Freizeit, Arbeit, Verkehr als gesellschaftliches Ordnungsprinzip)⁷.

Zwischen 1951 und 1953 wurden drei geographische Dissertationen approbiert, die den Anfang der Zentralitätsforschung im universitären Bereich darstellen. Unter Betreuung von HASSINGER wurde 1951 von Wolfmar STIEGLER die Dissertation „Das Gefüge der niederösterreichischen Markorte“ abgeschlossen. Die in dieser Arbeit erstellte Karte „Die zentralen Orte Niederösterreichs“ wurde 1954 im Atlas für Niederösterreich und Wien publiziert, der Text im Geographischen Jahresbericht aus Österreich (STIEGLER, 1955). In der Dissertation wurden rund siebzig zentrale Funktionen in Verwaltung und Rechtswesen, Handel und Gewerbe sowie im Schul-, Kultur- und Gesundheitswesen ausgewählt und deren Häufigkeit des Auftretens in Siedlungen mit mehr als 200 Einwohnern dargestellt. Die Zentralen Orte wurden (allerdings ohne einheitlichen Klassifikationsrahmen) in vier Stufen eingeteilt: I = Hilfszentraler Ort, II = Zentraler Ort der unteren Stufe, III = Zentraler Ort vom Typus Gerichtsort, IV = Mittlerer Zentraler Ort vom Typus des Bezirkshauptortes und V = Höherer Zentraler Ort. STIEGLER zitierte u. a. Arbeiten von CAROL und von KLÖPPER. Das Ergebnis, im einzelnen kritisierbar, zeigte im großen und ganzen bereits das Gliederungsprinzip der Zentralen Orte für Österreich, das auch die nachfolgende Forschung benützte. Die Arbeit von STIEGLER ist nicht nur wegen des Umstandes der erstmals publizierten Karte der Zentralen Orte für eine große Region herauszustellen, sondern auch wegen der Dokumentation der Verhältnisse unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg, zum Beispiel bezüglich des damals noch weitverbreiteten Handwerks.

Die beiden von Hans SPREITZER in Graz betreuten Dissertationen (SCHLEDERER, 1952 und CEJKA, 1953) weisen eine noch stark stadtgeographische Ausrichtung auf, sind aber zu Vergleichszwecken anregend. SPREITZER (1951) hat sich selbst zur Frage der funktionalen Raumgliederung geäußert.

Nicht unerwähnt bleiben soll die von Walter STRZYGOWSKI betreute Dissertation von Wiegand RITTER (1961), der bei seiner Typisierung der Gemeinden Österreichs eine Einstufung ihrer zentralörtlichen Bedeutung in Zentrale Orte Oberer, Mittlerer und Unterer Stufe vornahm und damit einen Schritt zu einer gesamtösterreichischen Erfassung der Zentralen Orte setzte.

Von den nun zu charakterisierenden Arbeiten, die zu Zwecken der Raumplanung ausgeführt worden sind, ist an erster Stelle Rudolf WURZER (der Ausbildung nach

Zürich. Auf Initiative des Autors dieses Beitrages wurde H. CAROL 1952 nach Wien zu einem Vortrag eingeladen, der großen Beifall fand.

Von den Arbeiten von CAROL unterrichten besonders: Industrie und Siedlungsplanung. In: Plan, Schweizerische Z. f. Landes-, Regional- und Ortsplanung, 8. Jg., Nr. 6, S. 191-206, Zürich 1951. - Sozialräumliche Gliederung und planerische Gestaltung des Großstadtbereiches. Dargestellt am Beispiel Zürich. In: Raumforschung und Raumordnung, 14. Jg., H. 2/3, S. 80-92, Köln und Berlin 1956. - The Hierarchy of Central Functions within the City. In: Ann. of the Ass. of Am. Geogr. Vol. 50, 412-438, 1960.

⁷ „Der Plan der Stadt ist nur eines der Elemente jenes Ganzen, das den regionalen Plan ausmacht.“ LE CORBUSIER: An die Studenten. Die „Charte d'Athènes“, Hamburg 1962 (S. 66).

Architekt) zu nennen. Als Leiter der Kärntner Landesplanung untersuchte er 1951 im Rahmen der Regionalplanung für die Wörthersee-Region die Zentralen Orte und entwickelte Zielvorstellungen über deren anzustrebenden Ausbau (WURZER, 1953, 1956). Den wichtigsten Beitrag stellt jedoch seine Untersuchung der „zentralen Siedlungen“ im Bezirk Wolfsberg dar (WURZER, 1958), in der auf Basis der Methode von CAROL sowohl die Zentralen Orte (gegliedert in sieben Ränge) als auch deren Einzugsbereiche (gegliedert in vier Stufen) erfaßt und kartographisch dargestellt wurden. Das verwendete Klassifikationsschema lautet:

Zentrale Siedlungen unterer Ordnung

Hauptdorf (I)

Markt (II)

Zentrale Siedlungen mittlerer Ordnung

Kleinstadt oder Markt mit Bezirksgericht (III)

Bezirksstadt (IV)

Zentrale Siedlungen höherer Ordnung

Mittelstadt höherer Zentralität (V)

Landeshauptstadt (VI)

Bundeshauptstadt (VII)

Für die zentralen Siedlungen I-IV wurden jeweils zwölf repräsentative Dienste bestimmt und je nach der Anzahl der in einer Siedlung vertretenen Dienste zwischen voll zentralen (10-12 repräsentative Dienste), überwiegend zentralen (7-12) und teilweise zentralen (3-8) Siedlungen unterschieden. In der Karte 1 : 150.000 kommt die Struktur der Zentralen Orte und ihre sich schichtenartig überdeckenden Einzugsbereiche sehr klar zum Ausdruck. Auch hier diente die Zustandsbeschreibung als Grundlage für Planungsüberlegungen und zur Formulierung von Zielvorstellungen der Raumordnung. Diese Vorgangsweise wurde in der Folge bei den anderen regionalen Entwicklungsplanungen in Kärnten beibehalten.

Das ÖSTERREICHISCHE INSTITUT FÜR RAUMPLANUNG (damals Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung und Planung) erfaßte im Zuge einer Regionalplanung für das Marchfeld die im Planungsgebiet liegenden Zentralen Orte, ebenfalls in Anlehnung an die Methode von CAROL. Unterschieden wurden folgende hierarchische Stufen: Unterste Stufe (Dorf, Hauptdorf), Untere Stufe (Markt), Mittlere Stufe (Stadt) und Obere Stufe (Wien). Je nach dem Auftreten von maximal zwölf repräsentativen Diensten je Stufe wurden die Stufen in voll-, semi- und subzentral unterteilt. Die Ergebnisse über die zentralörtliche Gliederung des Marchfeldes dienen zum Erkennen von Raumordnungsproblemen der Versorgung unter den besonderen Bedingungen der nahe gelegenen Großstadt Wien (ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR RAUMPLANUNG, 1956b, 1958). Diese Institution baute in der Folge das methodische Instrumentarium für die Zentralitätsforschung aus, und zwar auf örtlicher wie auch auf regionaler Ebene (vgl. 1956a, 1959, 1961a, b, 1963, 1965a, 1966, 1967, 1969, 1971).

Die für einige Kärntner Regionen und für das Marchfeld durchgeführten zentralörtlichen Untersuchungen ließen den Wunsch nach großräumigeren Untersuchungen aufkommen, vor allem auch, um die regionalen Ergebnisse in einem größeren Zusammenhang bewerten zu können. Zwei Arbeiten sollen im Verein damit angeführt werden. Die erste betrifft eine unveröffentlichte Projektstudie von HELCZMANOVSKI

(1957, 1960) im Österreichischen Institut für Raumplanung⁴. Der Autor formulierte darin ein Projekt zur Erarbeitung einer Karte des zentralörtlichen Gefüges von Niederösterreich. Ausführlich wurde die Notwendigkeit und Methode zur Erfassung der Zentralen Orte und ihrer Ergänzungsbereiche dargelegt. Die Ergänzungsbereiche sollten sowohl nach Kriterien der Erreichbarkeit als auch nach der tatsächlichen Nachfrage aufgrund von Enquêtes ermittelt werden. St. Pölten und Wiener Neustadt wurden bereits als „Viertelshauptstädte“ in der Funktion als semi- bzw. subzentrale Orte der Oberen Stufe bezeichnet. Der Hinweis auf diese Studie ist deshalb interessant, weil HELCZMANOVSKI in der Folge einige Jahre hindurch enger Mitarbeiter von BOBEK bei der gesamtösterreichischen Ermittlung der Zentralen Orte war und dabei seine Vorstellungen und empirischen Erfahrungen in das große Untersuchungsvorhaben einbringen konnte. Die zweite Arbeit stammte von Kurt FREISITZER (1962), seiner Herkunft nach Soziologe. Auch er benützte die Methode von CAROL und gab ein vierstufiges Schema vor (Markt, größerer Markt oder Kleinstadt, Bezirksstadt sowie Landeshauptstadt). Von den Bezeichnungen „voll-, semi- und subzentral“ ging er ab und sprach von guter, mittlerer und geringer Ausstattung mit zentralen Einrichtungen, was zur landesplanerischen Beurteilung besonders der entwicklungsschwachen Gebiete der Steiermark einen Fortschritt bedeutete. FREISITZER zeigte neben der Ermittlung der Zentralen Orte in der Steiermark auch die Ausstattung der Landeshauptstädte Österreichs und der „größeren Bezirksstädte“ wie Leoben oder St. Pölten (Wels und Steyr fehlten!) mit zentralen Diensten. Bei den Kartenentwürfen trat Gerhild GORBACH als Mitautor auf.

4. DIE GESAMTÖSTERREICHISCHEN ERMITTLUNGEN DER ZENTRALEN ORTE DURCH HANS BOBEK UND MITARBEITER

Die österreichische Zentralitätforschung, die bereits in den fünfziger Jahren wichtige Einsichten in das zentralörtliche Gefüge auf regionaler Ebene gewinnen konnte, erhielt durch die Forschungen von Hans BOBEK, der von 1951 bis 1971 am Geographischen Institut der Universität Wien lehrte, eine außerordentliche Bereicherung. BOBEK führte nämlich zwei große Erhebungen der Zentralen Orte und ihrer Bereiche für ganz Österreich durch (eine dritte Erhebung besorgte Maria FESL, vgl. unten). Die erste Erhebung wurde 1959 gestartet. BOBEK konnte dafür das Personal und die Einrichtungen der Kommission für Raumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften einsetzen. Die Erhebung wurde zusammen mit HELCZMANOVSKI ausgeführt und die Ergebnisse zunächst in der Karte „Zentrale Orte und ihre Bereiche“ im Maßstab 1 : 1 Mill. im Atlas der Republik Österreich veröffentlicht (BOBEK und HELCZMANOVSKI, 1963). Die wichtigsten Analyseergebnisse publizierte BOBEK 1966a. Die zweite Erhebung bezog sich auf das Stichjahr 1973, die BOBEK gemeinsam mit FESL durchführte. FESL war schon vordem zum engsten Mitarbeiter geworden und sorgte später als Ehefrau für den Abschluß der Arbeiten, teils federführend. So schrieb sie den größten Teil des umfangreichen Forschungsberichtes (BOBEK und FESL, 1978) und weitete die Erhebungen nochmals aus, indem sie die Zentralen Orte Österreichs mit Stand 1961/1962 abermals bestimmte (FESL und BOBEK, 1963).

⁴ HELCZMANOVSKI, H.: Vorbereitender Bericht zum Vorhaben einer Karte des zentralörtlichen Gefüges von Niederösterreich vom 23. 8. 1957, Unveröffentl. Manuskript, Archiv d. Österr. Inst. f. Raumplanung. Eine Kopie davon ist im Besitz von K. Siglbauer.

Im folgenden kann lediglich versucht werden, die umfangreichen und für die Geographie und Raumplanung gleichermaßen bedeutsamen Beiträge zur Erforschung der Zentralen Orte in Österreich, die zwischen dem sechzigsten und achtzigsten Lebensjahr von BOBEK publiziert wurden, unter einigen Aspekten kritisch zu würdigen.

Die Ermittlung der Zentralen Orte und ihrer Bereiche erfolgte in zwei voneinander getrennten Verfahren. Zur Feststellung der Zentralen Orte wurde die Methode CAROL herangezogen und ein Katalog von repräsentativen Diensten für die Untere, Mittlere und Obere Stufe festgelegt und zwar für die Erhebung 1959 mit insgesamt 39 und für die Erhebung 1973 mit insgesamt 182 (!) Diensten. Die Erweiterung des Dienstekataloges für 1973 hat zu einer genaueren Einstufung der Zentralen Orte der Ränge 2-4 geführt und eine Unterteilung des Ranges 7 (Viertelshauptstadt) ermöglicht. Ob mit zunehmender Zahl an repräsentativen Diensten gleichzeitig auch die Aussagekraft zunimmt, ist eine Frage für sich, auf die hier nicht eingegangen werden kann. Sicherlich spielt die Auswahl nach qualitativen Gesichtspunkten eine größere Rolle als die Zahl der erfaßten Dienste. Bezüglich der Schwierigkeiten, dazu geeignetes Datenmaterial zu erhalten vergleiche BOBEK und FESL 1978, S. 2-8).

Bei der Erhebung 1973, deren Verfahren eingehend beschrieben worden sind, wurden die Zentralen Orte nach der Gesamtzahl ihrer repräsentativen Dienste gereiht und deren Position innerhalb der Reihe als „Rangziffer“ bezeichnet. Die nahezu stetig ansteigende Reihe der Rangziffern wurde sodann in die Untere, Mittlere und Obere „Stufe“ unterteilt, wobei die als „gesetzte Dienste“ bezeichneten zentralen Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung und Rechtsprechung als stufenbildend bewertet wurden. Diese Vorgangsweise folgt sowohl den Erfahrungen aus anderen Arbeiten über Zentrale Orte in Österreich als auch grundsätzlich dem hierarchischen Modell der Zentralen Orte nach CHRISTALLER.

Bezüglich der Einstufung der Zentralen Orte hat FESL den sehr aufschlußreichen Versuch unternommen, eine Zeitreihe aufzustellen und zwar für 1959, 1973 und 1980/81 (FESL und BOBEK, 1983, S. 65ff.). Dafür wurde die Methode der Rangziffern verwendet und der Dienstekatalog 1973 zur Basis genommen (erweitert um 3 repräsentative Dienste der Oberen Stufe). Bei Konstanzhaltung des Kataloges für die drei Stichjahre zeigte sich, daß zahlreiche repräsentative Dienste der Mittleren Stufe des Standes 1959 im Jahr 1980/81 in die Untere Stufe abgewandert waren, was dem Trend zur Verbesserung des allgemeinen Versorgungsniveaus entspricht. Um das dreistufige System der Zentralen Orte konstant halten zu können, änderte FESL die „Wertigkeit“ der herangezogenen Dienste, indem die Grenzwerte für die Untere, Mittlere und Obere Stufe von Stichjahr zu Stichjahr abgesenkt wurden. Das Ergebnis dieser Analyse zeigt nachstehende Tabelle, in der bei 1959 einmal die Anzahl der Zentralen Orte nach dem ursprünglichen Dienstekatalog (nur 39 Dienste umfassend) und das andere Mal die Anzahl nach der Ermittlung aufgrund des auf 188 Dienste aufgestockten Kataloges (Neuerhebung) für 1959, 1973 und 1980/81 enthalten ist.

Es ist offensichtlich, daß für Analysen über die Dynamik von zentralörtlichen Systemen noch gewichtige theoretische und methodische Probleme zu lösen sind⁸.

⁸ Woldenberg M. J.: Energy Flow and Spatial Order, with special Reference to mixed hexagonal Central Place Hierarchies. In: Harvard Papers in Theoretical Geography, No. 8, Technical Report, Cambridge, Mass., 1968.

| Stufe/Rang | Anzahl der Zentralen Orte | | | |
|--|---------------------------|------------|------------|------------|
| | 1959* | 1959 | 1973 | 1980/81 |
| OBERE STUFE | | | | |
| 10 Bundeshauptstadt | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 9 Landeshauptstadt, sehr gut bis gut ausgestattet | 5 | 5 | 5 | 5 |
| 8 dto, jedoch schwach ausgestattet | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 7 Viertelshauptstadt | 9 | 9 | 9 | 9 |
| MITTLERE STUFE | | | | |
| 6 Zentraler Ort vom Typ „Bezirkshauptort“, sehr gut bis gut ausgestattet | 26 | 23 | 25 | 25 |
| 5 dto, jedoch mäßig ausgestattet | 34 | 35 | 35 | 39 |
| 4 dto, jedoch schwach ausgestattet | 47 | 34 | 33 | 29 |
| UNTERE STUFE | | | | |
| 3 Zentraler Ort der Unteren Stufe, sehr gut bis gut ausgestattet | 101 | 91 | 101 | 105 |
| 2 dto, jedoch mäßig ausgestattet | 123 | 144 | 151 | 155 |
| 1 dto, jedoch schwach ausgestattet | 258 | 258 | 231 | 260 |
| Insgesamt | 606 | 602 | 593 | 630 |

* entsprechend Dienstekatalog 1959, vgl. Erklärung im Text.
(Quelle: BOBEK, 1966 a. S. 119 und FESL und BOBEK, 1983, S. 75ff.)

Die Ermittlung der Einzugsbereiche basierte bei beiden Erhebungen auf einer Fragebogenaktion, bei der die Gemeindeämter und Schulen im ländlichen Raum um schriftliche Auskunft gebeten wurden. Bei der Erhebung 1959 wurde nach 24 Diensten bzw. Dienstgruppen gefragt, bei der Erhebung 1973 nach 34. Jeweils war anzugeben, in welchem Ort ein Dienst vorwiegend aufgesucht wird und in welchen anderen Orten seltener. Schon BOBEK und HELCZMANOVSKI wählten ein Ermittlungsverfahren, das die Konkurrenzsituation zwischen Zentralen Orten sehr klar zur Darstellung brachte. In der für die Erhebung 1973 verbesserten Form wurden folgende Arten an Bereichen unterschieden: Bereiche voller Zuordnung, Bereiche abgeschwächter Zuordnung, Wettbewerbsgebiete zwischen zwei oder mehreren Zentralen Orten und schwache Zuordnung zu einem Zentralen Ort (bezüglich der jeweiligen Grenzwerte vgl. BOBEK und FESL, 1978, S. 42). Damit wurde die Struktur der Einzugsbereiche in einer sehr aussagekräftigen Weise erfaßt. Bei dem Ermittlungsverfahren wurde aber auch der hierarchische Stufenbau der Dienste eines Zentralen Ortes berücksichtigt. BOBEK (1968 b) unterschied zwischen einem „stufenspezifischen Bereich“ und einem „nicht-stufenspezifischen“. Ersterer wird durch den Rang eines Zentralen Ortes bestimmt, wobei die Ränge 7–10 der Oberen Stufe, die Ränge 4–6 der Mittleren Stufe und die Ränge 1–3 der Unteren Stufe entsprechen. Die nicht-stufenspezifischen Bereiche ergeben sich für einen Zentralen Ort durch die jeweils darunter liegenden Stufen. Dazu ein Beispiel: Ein Zentraler Ort des Ranges 6 hat

einen stufenspezifischen Bereich der Mittleren Stufe, dazu noch einen nicht-stufenspezifischen auf der Unteren Stufe (theoretisch auch einen auf der Untersten Stufe; diese wurde jedoch von BOBEK empirisch nicht ermittelt). Besonders aussagekräftig ist dieses Verfahren bei den Zentralen Orten der Oberen Stufe (d. h. der Bundeshauptstadt Wien, den Landeshauptstädten und den Viertelshauptstädten). Ihre nicht-stufenspezifischen Bereiche auf der Mittleren Stufe können nämlich direkt mit den Bereichen der Mittelzentren (Zentrale Orte der Mittleren Stufe) verglichen und die Auswirkungen der ungleichen Wettbewerbssituation, die zu größeren Bereichen der Oberzentren führen, empirisch untersucht werden.

BOBEK und FESL verwendeten große Mühe für die Analyse der durchschnittlichen („regelhaften“) Verhältnisse des „Systems der Zentralen Orte Österreich“ mit-samt den charakteristischen Abweichungen vom Durchschnitt. Besonders aufschlußreich sind die Ergebnisse der Untersuchungen über Größe und Struktur der Einzugsbereiche, die von folgender methodischen Unterscheidung ausgehen: Ein Einzugsbereich besteht zumindest aus dem Bereich eines „Zentralen Ortes als Bevölkerungsagglomeration“¹⁸. Ein darüber hinausgehender Bereich, den CHRISTALLER bekanntlich als Ergänzungsgebiet bezeichnete, wird „zugehöriger Bereich“ genannt. Beide zusammen ergeben den „Gesamtbereich“ (BOBEK und FESL, 1978, S. 61 ff.; bezüglich der „Selbstversorger“ vgl. den frühen Hinweis von H. BOBEK, 1938). Bei den Zentralen Orten der Oberen und Mittleren Stufe schwanken die Relationen zwischen der Orts- und Umlandbevölkerung des Gesamtbereiches nur geringfügig zwischen 16–19%, bei den Unterzentren jedoch in erheblichem Maße. Für die stufenspezifischen Gesamtbereiche haben BOBEK und FESL (1978, S. 60) folgende Durchschnittszahlen errechnet: 198.000 Einwohner im Bereich einer Viertelshauptstadt, 58.000 Einwohner im Bereich eines Zentralen Ortes der Mittleren Stufe (Rang 6 und 5) und 10.000 Einwohner im Bereich eines Zentralen Ortes der Unteren Stufe (Rang 3).

BOBEK hat im Sinne einer Gemeindetypisierung auch die Funktion eines Zentralen Ortes mit anderen Wirtschaftsfunktionen verglichen und „Funktionstypen der Zentralen Orte“ ausgewiesen (vgl. BOBEK, 1966 a, 1970, FESL, 1965, BOBEK und FESL, 1978, S. 64). Die Vorgangsweise ist nicht ganz verständlich, wenn zum Beispiel von „überwiegenden Dienstleistungszentren“ oder von „funktional gemischten Zentren“ als Subtyp eines Zentralen Ortes gesprochen wird, weil doch der Begriff „Zentraler Ort“ nicht mit Stadt oder Gemeinde gleichgesetzt werden kann.

In der Analyse des zentralörtlichen Systems nehmen die Einschätzungen der Versorgungskraft der zentralen Dienste einen breiten Raum ein (BOBEK, 1966 b, 1968 a, 1968 c, 1970, BOBEK und FESL, 1967, 1978, FESL und BOBEK, 1983). Hierzu wurden umfangreiche Berechnungen angestellt, um die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungssektor, gegliedert nach zentralörtlichen Stufen, für die Bereiche der Zentralen Orte auf der Mittleren Stufe zu ermitteln. Neben Zuordnungsproblemen zu den Stufen wären auch Probleme der Abgrenzung der Bereiche zu lösen. BOBEK bestimmte dazu sog. potentielle Bereiche auf der Mittleren Stufe, bei denen alle Mehrfachzuordnungen von Gebieten zu zwei oder mehr Zentren durch Schätzverfahren derart aus-

¹⁸ Hans CAROL hatte vorgeschlagen, zwischen einem internen und externem Ergänzungsgebiet eines Zentralen Ortes zu unterscheiden, was im Übrigen auch der Auffassung von Hans BOBEK entspricht (vgl. BOBEK 1938). Bezüglich CAROL 1956 vgl. Anm. 6.

geschaltet wurden, daß Bevölkerungsanteile zu- oder abgeschlagen wurden. Infolge der dürftigen statistischen Ausgangslage und vieler Annahmen im Zuge der Schätzungen ist das erzielte Ergebnis der Ermittlung einer „Dienstestequote“ (im Dienstleistungssektor Beschäftigte auf 1000 Einwohner) nur ein Anhaltswert. Immerhin zeigt sich ein deutliches Zentrum-Peripherie-Gefälle in Ostösterreich und hohe Dienstleistungsquoten im westlichen Österreich, obwohl bei der Analyse die Beschäftigten im Fremdenverkehrssektor nicht einbezogen wurden (vgl. nähere Angaben hierzu bei BOBEK und FESL, 1978, S. 85ff.).

Von großer Aussagekraft sind die von BOBEK und FESL durchgeführten Analysen der regionalen Strukturen der Zentralen Orte in Österreich. Als Einheiten der regionalen Gliederung wurden die von Karl STIGLBAUER aufgezeigten „Hauptregionen“, die sich in Österreich jeweils um ein Oberzentrum gebildet haben (einschließlich des besonderen Falles in Vorarlberg), berücksichtigt (STIGLBAUER, 1966). Innerhalb dieser sieben Hauptregionen (die Einstufung des Burgenlandes blieb bei BOBEK und FESL ambivalent) wurde die Schichtenstruktur der Zentralen Orte in Anwendung einer Untersuchung von CAROL¹¹ klar herausgearbeitet und dabei viele neue Erkenntnisse gewonnen, die für die moderne Regionalgeographie und für die Landesplanung von großem Wert sind. Ebenso aufschlußreich sind die kartographisch aufgezeigten Zusammenhänge zwischen den Arbeitszentren und Versorgungszentren mit ihren jeweiligen Bereichen (BOBEK, 1971 und BOBEK und FESL, 1983).

Abschließend muß nochmals hervorgehoben werden, daß die zielstrebig vorangehenden Forschungen von BOBEK (und Mitarbeitern) einen umfassenden Einblick in das komplizierte Gefüge der Zentralen Orte Österreichs ermöglicht haben. Es fällt schwer, ähnliche Untersuchungen in einem derartigen Umfang, mit einem so reichen kartographischen wie statistischen Material und einer so detaillierten Dokumentation der jeweils verwendeten Methoden im Ausland nachzuweisen.

5. WEITERE REGIONALE UNTERSUCHUNGEN

Die von Bobek und Mitarbeitern publizierten Karten: Zentrale Orte und ihre Bereiche hatten einen solchen Informationswert, daß in der Folge bei vielen Untersuchungen und Raumplanungen diese Verwendung fanden und auf die Durchführung eigener Erhebung verzichtet werden konnte. So sind nach 1963 nur wenige Untersuchungen zur Erfassung von zentralörtlichen Strukturen vorgenommen worden. Das Schwergewicht der Forschungstätigkeit verlagerte sich auf spezielle Fragen wie dem schichtenspezifischen Verhalten der Konsumenten (vgl. unten).

Von Wilhelm LEITNER stammt eine Karte der Zentralen Orte für die Steiermark im Maßstab 1 : 300.000, beruhend auf der Methode von CAROL (LEITNER, 1973). Innerhalb des Landes wurden fünf Stufen von Zentralen Orten unterschieden und auch Merkmale der Pendelwanderung sowie eine Gemeindetypisierung berücksichtigt. Eine umfangreiche Erhebung zur Ermittlung der Untersten Stufe der Zentralen Orte, die bei den Untersuchungen von BOBEK ausgeklammert war, führte das ÖSTERREICHISCHE INSTITUT FÜR RAUMPLANUNG durch. Es sollten jene zentralen Ein-

¹¹ Vgl. CAROL, H.: Der Standort des „Shopping-Center“. In: Plan, Schweizerische Zeitschr. f. Landes-, Regional- u. Ortsplanung, Nr. 6, S. 4, Zürich 1966.

richtungen erfaßt werden, die in den Dörfern und Kirchorten ihren Standort haben und für das gemeindliche Leben von Bedeutung sind. In Niederösterreich gab es nämlich in den sechziger Jahren sehr viele Klein- und Kleinstgemeinden, weshalb es im Verein mit der zentralörtlichen Untersuchung wichtig war, die Bereiche der zentralen Orte der Untersten Stufe mit der Gemeindestruktur in Verbindung zu bringen. Unter dem Begriff „Hauptdorf“ konnte nämlich nur eine bestimmte Form der zentralörtlichen Versorgung für zwei oder mehrere Siedlungen verstanden werden oder die raumpolitische Vorstellung, daß Bereiche der Zentralen Orte der Untersten Stufe im ländlichen Raum mit dem Sprengel einer Gemeinde zusammentreffen sollten.

War der Anlaß zunächst ein praktischer, um Planungsunterlagen für eine bevorstehende Kommunalreform zu liefern, so ergab sich in methodischer Hinsicht die Chance, das von BOBEK und HELCZMANOVSKI bestimmte zentralörtliche System durch Hinzufügen einer Untersten Stufe zu komplettieren und die besondere Funktion dieser Stufe in einem größeren regionalen Zusammenhang erkennen zu können. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen, mit denen STIGLBAUER betraut war, wurden zunächst in Kartenform dargestellt und dann eingehend analysiert (STIGLBAUER, 1966, 1967 und 1975).

Für Oberösterreich wurde das INSTITUT FÜR KOMMUNALWISSENSCHAFTEN im Jahre 1973 vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung beauftragt, die Arbeits- und Versorgungszentren zu untersuchen, um eine aktuelle Planungsgrundlage für die Erstellung eines Landesraumordnungsprogrammes zu gewinnen. Mit der Ermittlung der Arbeitszentren wurde Otto LACKINGER betraut, mit jener für die Versorgungszentren STIGLBAUER. Unter Ausklammerung der Untersten Stufe wurden die Versorgungszentren nach drei Merkmalsgruppen bestimmt: nach repräsentativen Diensten (insgesamt 21), nach der Anzahl der Branchenfunktionen der gewerblichen Wirtschaft je Gemeinde (von denen rund 100 als für die Untersuchung einschlägig erfaßt wurden) und nach dem Kundenpotential für alle 21 erfaßten repräsentativen Dienste. Die Angaben über das Kundenpotential stammten aus einer im Postwege durchgeführten Befragung der Haushalte außerhalb von Linz, Wels und Steyr, bei der rund 46.000 auswertbare Antworten erhalten wurden. Die Versorgungszentren wurden in Anlehnung an das Schema von BOBEK und HELCZMANOVSKI in Landeshauptstadt, Viertelshauptstadt, Mittelzentren (dreistufig) und Unterzentren (dreistufig) gegliedert. Neue Einsichten ergaben sich dadurch, daß nicht nur dominante Bereiche – wie bei den anderen Untersuchungen – mit den verschiedenen Formen der Überlagerung ausgewiesen werden konnten (Regionalprinzip), sondern unabhängig davon Kundenpotentiale aufgrund der hochgerechneten Befragungsergebnisse (Versorgungsprinzip). Es zeigte sich, daß auch bei den niederrangigen Diensten die Nachfrage zu einem großen Teil in der Landeshauptstadt, in den Viertelshauptstädten und in den Mittelzentren erfolgt (INSTITUT FÜR KOMMUNALWISSENSCHAFTEN 1976).

Von den wenigen Arbeiten, die versucht haben, zu den Ergebnissen von BOBEK und HELCZMANOVSKI kritisch Stellung zu nehmen, seien MOSER (1971) und HÖLLHUBER (1971) angeführt.

Für spezielle Untersuchungen wertvoll sind mehrere Karten im Atlas der Republik Österreich, die für einzelne Dienstleistungseinrichtungen Standorte und Interaktionsbereiche aufzeigen (z. B. BOBEK und HELCZMANOVSKI, 1963 a, BOBEK und STEINBACH, 1971), weiters verschiedene spezielle Untersuchungen z. B. SKOWRONEK,

1970, LICHTENBERGER, 1969 b, LACKINGER, 1979, STAUDACHER, 1981. Das ÖSTERREICHISCHE INSTITUT FÜR RAUMPLANUNG, hat im Auftrag der Österr. Raumordnungskonferenz ein Rechenmodell auf EDV-Basis zur Bestimmung von Fahrzeiten bei Verwendung eines Personenkraftwagens zwischen Wohnstandorten und Zentralen Orten ausgearbeitet und in einem regionalen Informationssystem die Standorte zahlreicher öffentlicher wie privater Dienstleistungseinrichtungen gespeichert. Damit konnten bereits verschiedene Erreichbarkeitsanalysen durchgeführt werden (ÖSTERR. INSTITUT FÜR RAUMPLANUNG, 1977).

Im Verein damit ist auf das Modell von Josef STEINBACH und Georg PALME hinzuweisen, das Erreichbarkeiten mit Partizipationschancen der Bevölkerung auf dem Arbeitsmarkt und in der zentralörtlichen Versorgung verbindet. Es eröffnet neue Anwendungsgebiete integrierter regionaler Analysen (STEINBACH und PALME, 1978 a und b).

6. UNTERSUCHUNGEN ÜBER DAS KAUFVERHALTEN DER BEVÖLKERUNG

Untersuchungen über das Kaufverhalten wurden z. B. für Zwecke des Marketing durchgeführt. Sofern sie im Zusammenhang mit der Zentrale-Orte-Forschung stehen, wurden sie im Literaturverzeichnis berücksichtigt. Grundinformationen über Verbrauchsgewohnheiten liefern die in zehnjährigen Abständen vom Österr. Statistischen Zentralamt durchgeführten Konsumerhebungen sowie spezielle Erhebungen im Mikrozensus auf Stichprobenbasis (vgl. EICHWALDER, 1975, 1978, KOHLHAUSER G., 1971). Eine regionale Interpretation der Konsumstruktur versuchten v. a. LICHTENBERGER, 1963, STIGLBAUER K., 1975 und BOBEK H. und FESL M. 1977 und 1978.

Interessante Ergebnisse brachten mehrere Dissertationen bzw. Diplomarbeiten, für die eigene Befragungen angestellt wurden. Sie dienten z. B. auch zur näheren Erforschung über die Lage der Nahversorgung der Bevölkerung, weil die Schließung vieler Lebensmittelgeschäfte und Gemischtwarenhandlungen in Stadt und Land zu einem Problem wurde. Entsprechend dieser Fragestellung ist zu verweisen auf: KINDL 1977, STAUDACHER, 1979, BELNHOFER, 1979, SCHAFFER, 1979, DENK, 1980 und MARSCHNER, 1980 a. Besonders interessante Ergebnisse aufgrund eigener Erhebungen lieferten PRASCHINGER (1979, 1973) sowie HÜBL (1980) über das schichtenspezifische Verbraucherverhalten im Umkreis von St. Pölten bzw. im Bezirk Tulln, zwei Gebiete, in denen der Einfluß von Wien bereits sehr stark ist.

Aufschlußreich, wenngleich in ihrer Methode nicht sehr offen gelegte Ergebnisse wurden von STEINMANN im Rahmen des WIENER INSTITUTS FÜR STANDORTBERATUNG (1972) für Wien und im Rahmen der STANDORT & MARKT BERATUNGSGESELLSCHAFT (1975) für Graz erarbeitet. In beiden Untersuchungen wurden durch eine Haushaltsbefragung der Umfang von Einzelausgaben für ausgewählte Warengruppen und die Orte (z. B. Geschäftsstraßen) des Einkaufes festgestellt und der Umsatz des Einzelhandels mittels verschiedener Anhaltswerte geschätzt. Für die wichtigsten Geschäftsstraßen wurde hierauf deren Umsatz sowie die Herkunft und Zahl der Kunden aus Wien (nach Bezirken unterschieden) bzw. von außerhalb der Stadt (als Kaufkraftstrom bezeichnet) festgestellt.

7. UNTERSUCHUNGEN INNERSTÄDTISCHER ZENTREN

Obwohl CHRISTALLER im empirischen Teil seiner Arbeit¹² nur auf der regionalen Ebene argumentierte, wurde es – insbesondere durch die Untersuchung der Geschäftszentren in Zürich durch CAROL – einsichtig, daß die Zentralitätsforschung auf der lokalen Ebene, also unmittelbar standortbezogen, ein großes Betätigungsfeld hat. Geschäftsstraßen als wichtige Elemente des Stadtkörpers wurden bereits in den zwanziger Jahren z. B. von GEISSLER (1921), WEVER (1924) und BOBEK (1928) untersucht. Sie bilden seitdem eine dominierende Rolle für die funktional ausgerichtete Stadtgeographie, die in Wien durch BOBEK und Elisabeth LICHTENBERGER zu einer international anerkannten Schule weiterentwickelt worden ist. Im Vergleich zu den Fragestellungen der Zentrale-Orte-Forschung ist die Stadtgeographie in gleicher Weise um die Erfassung von Standorten der Dienstleistungen bemüht, sei es in der Aggregationsform von Geschäftsstraßen oder nur einzelner Standorte. Hinsichtlich der baulichen Erscheinung dieser Einrichtungen liefert sie Informationen, die bei der Zentralitätsforschung gewöhnlich nicht erfaßt werden. Untersuchungen, die von Fragestellungen des Angebots und der Nachfrage an Dienstleistungen innerhalb einer Stadt ausgehen, sind andererseits von der Stadtgeographie ausgeklammert worden. Wie die nachfolgende Übersicht zeigt, bewegen sich die meisten einschlägigen Untersuchungen im Grenzgebiet zwischen Zentralitätsforschung und Stadtgeographie.

Von BOBEK approbiert, legte Simon NIEUWOLT eine 1959 publizierte Dissertation zur funktionellen Gliederung von Wien vor (Datenbasis 1955). Auf Grund eigener Kartierungen des gesamten Wiener Stadtgebietes erfaßte er die Hauptgeschäftsstraßen und Nebengeschäftsstraßen nach der Ladendichte und ihrer zentralörtlichen Bedeutung, und mittels statistischer Häufigkeit der Geschäfte (Einwohner je Geschäft).

Für Wien wurden folgende Zentrale Orte unterschieden: das Einkaufszentrum für die ganze Stadt, sekundäre Einkaufszentren, die nur für einen Teil der Stadt Bedeutung haben, sowie tertiäre Zentren, die nur auf die nächste Umgebung einwirken (NIEUWOLT, 1959, S. 23ff.). Die Untersuchung ist durchaus schon auf die Theorie der Zentralen Orte hin orientiert.

Wichtige Beiträge zur funktionalen Stadtgeographie stammen von LICHTENBERGER, die in Nachbarschaft zur Zentralitätsforschung (im engeren Sinn) stehen. In einer methodisch richtungsweisenden Arbeit wurden die Geschäftsstraßen von Wien mittels einer physiognomischen Typisierung (Schaufensterindex) und einer Gruppenbildung der Geschäfte nach Konsumbereichen (welche die Häufigkeit der Bedarfsdeckung und den Spezialisierungsgrad der Geschäfte berücksichtigt) eingestuft und eine Gliederung der Wiener Geschäftsstraßen nach Funktionstypen durchgeführt. Es gelang, die verschiedenen Arten der Geschäftsstraßen (Citystraßen, Hauptgeschäftsstraßen, Nebengeschäftsstraßen und Geschäftsanhäufungen) mit den jeweils dominanten Funktionen („Geistige Interessen“, Bekleidung, langfristiger Bedarf, Mengung, kurzfristiger Bedarf und Gewerbe) zu verbinden und zu typischen Aussagen innerstädtischer Strukturen zu gelangen. In einer nachfolgenden Untersuchung (LICHTENBERGER 1967) wurden diese Untersuchungsergebnisse mit Graz, Wiener Neu-

¹² Vgl. Anmerkung 1.

stadt und Bludenz verglichen und neben den Größenunterschieden die jeweiligen stadtstrukturellen Besonderheiten zur Erklärung der recht unterschiedlichen Zentren-Strukturen herangezogen. LICHTENBERGER versuchte auch einen Vergleich der Einwohnerzahlen für die innerstädtischen Versorgungsbereiche von Wien (in der geschlossenen Verbauung) mit jenen von selbständigen Bereichen des zentralörtlichen Systems (bezogen auf die mittlere und untere Stufe), wobei erstaunlicherweise ähnliche Proportionen auftraten (LICHTENBERGER, E. 1967, S. 240). Über Geschäftsstraßen und andere Formen innerstädtischer Zentren liegen zahlreiche Detailuntersuchungen vor.

Ihre Beschreibung würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen, weshalb auf das Literaturverzeichnis verwiesen werden muß.

8. UNTERSUCHUNGEN ZUR DYNAMIK DES ZENTRALÖRTLICHEN SYSTEMS

Österreich ist aus der Sicht der Zentralitätsforschung ein Paradebeispiel für – durch historische Ereignisse bewirkte – Umformungen eines zentralörtlichen Systems, besonders in bezug auf Wien, das als Hauptzentrum der österreichischen Kronländer und der k. u. k. österreichisch-ungarischen Monarchie eine andere Bedeutung hatte, als in der Funktion einer Bundeshauptstadt für die kleine Republik Österreich. Die dabei in Wien aufgetretenen Veränderungen wurden stadtgeographisch insbes. durch BOBEK und LICHTENBERGER (1966) und LICHTENBERGER (1977) eingehend untersucht. Leider steht noch immer eine eingehende Analyse der zentralörtlichen Funktion von Wien aus, da die Bundeshauptstadt bei den Forschungen von BOBEK (und Mitarbeitern) bisher ausgeklammert wurde.

Über jüngere Entwicklungen des Systems der Zentralen Orte Österreichs und zwar zwischen 1959 und 1980/81 ist mit den Forschungen von FESL und BOBEK ein wichtiger Einstieg in einen Problembereich gelungen, der vordringlich auszuweiten wäre. Einige Hinweise über diese Ergebnisse wurden im Abschnitt 4 gegeben (FESL und BOBEK 1983). Da die relativ stärksten Veränderungen in den letzten Jahrzehnten mit ausländischen Erfahrungen übereinstimmend in den unteren Stufen des zentralörtlichen Systems eingetreten sind, teils ausgelöst durch neue Formen des Einzelhandels (vgl. WÜGER und KOHLHAUSER 1982 sowie ZWITTKOVITS 1980) sowie durch Konzentrationen öffentlicher Einrichtungen (z. B. Mittelpunktschulen statt vieler kleiner Volksschulen), wird verwiesen auf: STIGLBAUER (1975), STARGL (1978) und SCHLOSSER (1981).

Die Frage nach der Dynamik des zentralörtlichen Systems muß auch für längere Zeiträume und für zurückliegende Epochen gestellt werden. Die dazu entwickelte historische Zentralitätsforschung hat seitens der Historiker vor allem Michael MITTERAUER (1969, 1971, 1979) aufgegriffen. Wichtige Angaben zur Persistenz Zentraler Orte über lange Zeiträume lieferten die Untersuchungen von BOBEK und FESL (1978, S. 193ff.) und für den Raum Mittelkärntens LICHTENBERGER (1959).

Über die grundlegende Rolle der Zentren für die räumliche Organisation von menschlichen Gesellschaften und die Zusammenhänge zwischen sozialem Wandel und Veränderung zentralörtlicher Systeme vergleiche STIGLBAUER (1978).

9. ZUR THEORIE DER ZENTRALEN ORTE

In Österreich überwog bisher die landeskundlich ausgerichtete Zentralitätsforschung. Deshalb können nur wenige Autoren genannt werden, die sich mit den Fragen einer Weiterentwicklung der Theorie i. w. S. befaßt haben. Manfred M. FISCHER (1982) untersuchte in seiner Methodologie der regionaltaxonomischen Probleme u. a. auch die Frage, wie zentralörtliche (oder allgemeiner funktionale) Einzugsbereich mit Hilfe modernerer quantitativer Verfahren abgegrenzt werden können und verweist insbesondere auf die Schwächen der bisher üblichen Kennziffermethode und der Faktorenanalyse. Als Alternativen werden der markovanalytisch-funktionale Distanz-Ansatz, der Transaction-Flow-Ansatz und oder ein graphentheoretischer Ansatz vorgeschlagen.

BÖKEMANN (1969) befaßte sich mit Fragen der Dynamisierung der Theorie der Zentralen Orte und legte 1982 eine Theorie der Raumplanung vor, die ein umfangreiches überwiegend ökonomisch strukturiertes Aussagensystem über Raumstrukturen von Standorten und deren Leitungssystemen darstellt, das mit den Aufgaben der Raumplanung verbunden wird. Dabei wurden auch die wichtigsten Aussagen der klassischen Theorie der Zentralen Orte eingebunden (BÖKEMANN 1982). STEINBACH (1980) entwickelte ein Modell des sozialbestimmten räumlichen Verhaltens, das für eine konsumentenorientierte Zentralitätsforschung – wie noch zu prüfen sein wird – wichtige Neuerungen bringt.

10. ZENTRALE ORTE UND RAUMPLANUNG

Wie aufgezeigt wurde, war die Raumplanung an Informationen über das bestehende zentralörtliche System und seinen Entwicklungstendenzen besonders interessiert. Ihrer Aufgabe entsprechend, für die Zukunft möglichst optimale Raumstrukturen und Raumorganisationen zu sichern, steht sie nämlich im Zusammenhang mit dem zentralörtlichen System vor der Frage, ob dieses System eine unveränderbare Voraussetzung (Rahmenbedingung) ist oder aber durch Maßnahmen der Raumordnung, und in welchem Ausmaß gestaltbar ist. Bei diesem Bemühen ist in der Vergangenheit die Möglichkeit einer Gestaltung durch eine Zentrale-Orte-Politik zumeist überschätzt worden, was nun zu einer gewissen Ernüchterung geführt hat. Überblickt man die umfangreiche Literatur zu Fragen der Raumordnung, so findet sich fast in jeder Raumplanung eine ausführliche Auseinandersetzung mit den Fragen der zentralörtlichen Struktur. In Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark sind Zentrale Orte hinsichtlich ihrer zukünftig anzustrebenden Funktion sogar durch Verordnungen festgelegt worden (vgl. insbes. AMT DER NÖ LANDESREGIERUNG, 1973). Eine für das ganze Bundesgebiet erfolgte raumordnerische Einstufung (in Form einer Empfehlung) enthält das Österr. Raumordnungskonzept der ÖSTERREICHISCHEN RAUMORDNUNGSKONFERENZ (1971).

Historisch interessant sind die Diskussionen über einen Landesschwerpunkt in Niederösterreich (JÄGER, 1957 und KÖRNER, 1963) bzw. die Untersuchungen zu einer Europa-Hauptstadt durch Wiegand RITTER (1966).

Nähere Angaben müssen dem Literaturverzeichnis entnommen werden.

11. SCHLUSSBEMERKUNG

In dem stark gerafften Überblick konnte auf zahlreiche Forschungsrichtungen hingewiesen werden, die im weiten Sinne als Zentrale-Orte-Forschung aufgefaßt werden können. Für viele Fragenkomplexe liegen bereits ausführliche Untersuchungen vor. Für die Zukunft bleiben aber noch viele Probleme offen, die einer wissenschaftlichen Analyse zugeführt werden sollten.

Ohne dabei Vollständigkeit anstreben zu wollen, scheinen mir folgende Fragen besonders vorrangig:

Die besondere Rolle Wiens, auf die im Abschnitt 7 kurz hingewiesen wurde, verdient es, daß die internationale wie nationale Stellung innerhalb eines zentralörtlichen Systems sorgfältig und umfassend untersucht werden sollte. Auch die Funktion der übrigen Oberzentren in Österreich ist in vielen Aspekten noch zu wenig bekannt (weil die Untersuchungen von BOBEK und FESL ihr Schwergewicht bei der Unteren und Oberen Stufe der Zentralen Orte hatten). Weiters sollten die Einwirkungen des Fremdenverkehrs auf das zentralörtliche System, die zwar der Tendenz nach bekannt sind, systematisch erfaßt werden. Außerdem könnten die Untersuchungen, die sich mit grenzüberschreitenden zentralörtlichen Beziehungen befassen (vgl. u. a. STIGLBAUER und LACKINGER, 1977) eine internationale Koppelung von zentralörtlichen Systemen erleichtern helfen. Schließlich wäre es notwendig, den mehr theoriebezogenen Fragestellungen einer Zentralitätsforschung ein größeres Augenmerk zu schenken als bisher¹⁹.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Beitrag analysiert die Zentrale-Orte-Forschung in Österreich. Diese Forschungsrichtung baut auf einer schon früh entwickelten funktionalen Stadtgeographie und einer ihr zugeordneten Stadt-Umland-Forschung auf, zu der insbesondere die Arbeiten von HUGO HASSINGER und HANS BOBEK wesentlich beitrugen. Ihre eigentliche Ausformung erhielt sie aber erst durch die Theorie der Zentralen Orte von WALTER CHRISTALLER und durch die von HANS CAROL entwickelten Erhebungsmethoden. Diese so ausgerichtete Zentrale-Orte-Forschung setzte in Österreich anfangs der fünfziger Jahre ein. Dabei empfing sie starke Impulse durch die Regional- und Landesplanung. Die Ausweitung der Zentrale-Orte-Forschung auf ganz Österreich war das Verdienst von BOBEK, womit erst ein Einblick in das gesamtstaatliche System der Zentralen Orte (definiert als Standortagglomerationen von Dienstleistungsbetrieben mit einer regionalen Bedeutung) ermöglicht wurde. Den von BOBEK zusammen mit HEIMOLD HELCZMANOVSKI bzw. mit MARIA FESL durchgeführten Erhebungen (die erste erfolgte 1959) wurde deshalb besonderes Augenmerk geschenkt. In dem Beitrag sind auch zahlreiche andere wissenschaftliche Beiträge erfaßt, womit belegt wird, daß die empirische Zentrale-Orte-Forschung in Österreich im Laufe der drei Jahrzehnte intensiv betrieben worden ist. Abschließend erfolgen einige Vorschläge für die weitere einschlägige Forschung, u. a. für eine besondere Erforschung der zentralörtlichen Funktionen von Wien auf internationalem Niveau.

¹⁹ Vgl. DEITERS, J.: Zur empirischen Überprüfbarkeit der Theorie zentraler Orte. Fallstudie Westerrhein. In: Arbeiten zur rheinischen Landeskunde, H. 44, Bonn 1976, insbes. S. 45ff. u. 154ff.

LITERATURVERZEICHNIS

- AMT DER KÄRNTNER LANDESREGIERUNG: Verordnung vom 14. Juni 1977, Zl. Ro-367/1/1977, mit der ein Entwicklungsprogramm für den Kärntner Zentralraum erlassen wird. In: Landesgesetzblatt Kärnten 39/1977, Klagenfurt 1977.
- AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG: Verordnung vom 17. Juli 1973 über ein Raumordnungsprogramm zur Sicherung und Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit zentralen Einrichtungen (Zentrale-Orte-Raumordnungsprogramm). In: Landesgesetzblatt Niederösterreich 8000/24, Wien 1973.
- AMT DER OBERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG: Verordnung vom 29. Mai 1978 betreffend das Raumordnungsprogramm für das gesamte Gebiet des Landes Oberösterreich (O.ö. Landesraumordnungsprogramm). In: Landesgesetzblatt Oberösterreich 30/1978, Linz 1978.
- AMT DER STEIERMÄRKISCHEN LANDESREGIERUNG: Verordnung vom 11. Juli 1977, mit der ein Landesentwicklungsprogramm erlassen wird. In: Landesgesetzblatt Steiermark 53/1977, Graz 1977.
- AMT DER TIROLER LANDESREGIERUNG: Tiroler Handelskonzept. In: Raumordnungsinformation 1/80, S. 13-21, Innsbruck 1980.
- AMT DER TIROLER LANDESREGIERUNG: Regionales Entwicklungsprogramm für die Planungsräume „Vorderes Zillertal“ und „Hinteres Zillertal“. Innsbruck 1981.
- AMT DER VORARLBERGER LANDESREGIERUNG (und der Kammer der Gewerblichen Wirtschaft für Vorarlberg): Die regionale Kaufkraft der privaten Haushalte in Vorarlberg. Bregenz/Feldkirch 1974.
- ARNOLD, K. und STAUDACHER, C.: Das Einkaufsverhalten im Bezirk Hollabrunn. Eigenverlag der Handelskammer Wien, Wien 1978.
- BÄCKE, B.: Die sozialräumliche Differenzierung von Floridsdorf. In: Nr. 9 der Dissertationen der Universität Wien, Wien 1988.
- BALON, E.: Zentrale Orte und Versorgungsbereiche im östlichen Flachgau. In: Mitteilungen und Berichte des Salzburger Instituts für Raumplanung 1978/3, S. 29-47, Salzburg 1978.
- BEAVON, K. S. O.: Central Place Theory. A Reinterpretation. London und New York 1977.
- BECKEL, L.: Die Beziehungen der Stadt Salzburg zu ihrem Umland mit besonderer Berücksichtigung des Einflusses der Staatsgrenze auf die Salzburger Wirtschaft. Dissertation, Hochschule für Welthandel, Wien 1951 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXX, S. 235-238, Wien 1963).
- BELNHOFER, H.: Der Einzelhandel im Bezirk Wölkabrunn. Diplomarbeit, Wirtschaftsuniversität, Wien 1979 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXVIII, Wien 1980, S. 142-143).
- BESENBÖCK, E.: Khems als zentraler Ort und sein Einzugsbereich. Dissertation, Hochschule für Welthandel, Wien 1988 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXI, Wien 1987, S. 263-265).
- BIRKENHAUER, J.: Untersuchungen zur Zentralität von Städten im Bereich der französischen Alpen mit einem Vergleich zu Städten in Tirol und in Freiburg im Breisgau. In: Regio Basiliensis, XXXI, Basel 1979, S. 109-132.
- BLASCHITZ, J.: Die Verflechtung Vorarlbergs mit seinen ausländischen Nachbarn. Dissertation, Wirtschaftsuniversität, Wien 1978 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXVI, Wien 1979, S. 143-144).
- BOBEK, H.: Grundfragen der Stadtgeographie. In: Geographischer Anzeiger, 29. Jg., Göttingen 1927, S. 213-224.
- : Innsbruck, eine Gebirgsstadt, ihr Lebensraum und ihre Erscheinung. In: Forschungen zur Deutschen Landes- und Volkskunde, Bd. XXV, H. 3, Stuttgart 1928.
 - : Eine neue Arbeit zur Stadtgeographie (Besprechung von W. Christaller: Die zentralen Orte in Süddeutschland). In: Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde, Jg. 3, Berlin 1935, S. 125-130.
 - : Über einige funktionelle Stadttypen und ihre Beziehung zum Lande. In: Comptes rendus du Congrès International de Géographie, Bd. III, Amsterdam 1928, S. 88-102.
 - : Die räumliche Ordnung der Wirtschaft als Gegenstand geographischer Forschung. In: Der Österreichische Betriebswirt, 1. Jg., H. 1, Wien 1951, S. 25-39.
 - : Aspekte der zentralörtlichen Gliederung Österreichs. In: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung, 10. Jg., H. 2, Wien 1968 (a), S. 114-129.
 - : Probleme der zentralörtlichen Gliederung Österreichs. In: Anzeiger der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 22. Jg., Wien 1968 (b), S. 127-129.
 - : The Hierarchy of Central Places and their Hinterlands in Austria and their Role in Economic Regionalization. In: Proceedings of the 4th General Meeting of the Commission of Methodes of Economic Regionalization of the International Geographical Union, 1965 in Brno, Czechoslovakia, Prag 1967, S. 139-144.
 - : Die zentralen Orte und ihre Versorgungsbereiche. In: Raumordnungsgutachten für die Österreichische Bundesregierung, Teil A18, Wien 1968 (c).
 - : Die Versorgung mit zentralen Diensten. Ein Blatt aus dem Atlas der Republik Österreich. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 110, H. III/II, Wien 1968 (d), S. 143-158.
 - : Erwerbstätigenstruktur und Dienstquote als Mittel zur quantitativen Erfassung regionaler Unterschiede der sozioökonomischen und kulturellen Entwicklung. In: Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie, Bd. 4, München 1968 (e), S. 119-131.
 - : Die Theorie der zentralen Orte im Industriezeitalter. In: Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen des Deutschen Geographentages 1967, Wiesbaden 1969, S. 199-213.
 - : Die Zentralen Orte und ihre Versorgungsbereiche. In: Strukturanalyse des österreichischen Bundesgebietes, hrsg. von der Österreichischen Gesellschaft für Raumforschung und Raumplanung, Bd. 2, Wien 1970, S. 475-504.
 - : Der bisherige Beitrag der Geographie zu Fragen der räumlichen Umweltgestaltung. Aus der Sicht der wissenschaftlichen Geographie (mit einer Karte „Österreich: Regionbildung durch Versorgungs- und Arbeitszentren“). In: Der Erdkundeunterricht, Sonderheft 1, Stuttgart 1971, S. 75-83.

- : Österreichs Regionalstruktur im Spiegel des Atlas der Republik Österreich. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 17, H. 1/1, Wien 1975, S. 117-164.
- BOBEK, H. und M. FESL: Versorgung mit Zentralen Diensten. In: Atlas der Republik Österreich 4. Lieferung, Karte XIII/1b, Wien 1967.
- : Regionbildung durch Versorgungs- und Arbeitszentren. In: Atlas der Republik Österreich 5. Lieferung, Karte XIII/3, Wien 1971.
- : Zentrale Orte und ihre Bereiche - Neuerhebung 1973. In: Atlas der Republik Österreich 6. Lieferung, Karte XIII/6, Wien 1975.
- : Zentralörtliche Regionen: Kundenzahl - Kundenstruktur - Kundenversorgung - Kundendynamik. In: Atlas der Republik Österreich 6. Lieferung, Karte XIII/7, Wien 1977.
- : Das System der Zentralen Orte Österreichs. Eine empirische Untersuchung. In: Schriften der Kommission für Raumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 3, Wien und Köln 1978.
- BOBEK, H. und H. HELCZMANOVSKY: Viehmärkte mit ihren Einzugsbereichen. In: Atlas der Republik Österreich 2. Lieferung, Karte VIII/14, Wien 1963 (s).
- : Zentrale Orte und ihre Bereiche. In: Atlas der Republik Österreich 2. Lieferung, Karte XIII/1, Wien 1963 (s).
- BOBEK, H. und E. LICHTENBERGER: Wien, bauliche Gestalt und Entwicklung seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. In: Schriften der Kommission für Raumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 1, Wien 1966 (2. Auflage Wien 1961).
- BOBEK, H. und J. STEINBACH: Wochenzeilungen und Tageszeitungen. In: Atlas der Republik Österreich 5. Lieferung, Karte XIII/8, Wien 1971.
- BOBEK, H. und E. TROBEJ: Mittleres und höheres Schulwesen, Haupt- und Berufsschulen. In: Atlas der Republik Österreich 2. Lieferung, Karte XIII, Wien 1963.
- BOBEK, H. gem. mit E. TROBEJ u. I. FLUCHS: Gesundheitswesen. In: Atlas der Republik Österreich 2. Lieferung, Karte XIII/4, Wien 1966.
- BODO, F.: Burgenland (1921-1938). Ein deutsches Grenzland im Südosten. Atlas. Eine Gemeinschaftsarbeit zahlreicher Fachmänner unter wissenschaftlicher Leitung und mit einem Vorwort von H. Hassinger. Wien 1941.
- BODZENTA, E.: Folgeeinrichtungen von städtischen Wohngebieten. In: Soziale Welt, Jg. 13, H. 3/4, Göttingen 1962, S. 330-353.
- BÖHM, K.: Das gewerbliche Nutzungsmuster Wiens. Typisierung der Wiener Zählbezirke nach ihrer gewerblichen Struktur. Dissertation, Wirtschaftsuniversität, Wien 1977 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXVII, S. 150-151, Wien 1979).
- BÖKEMANN, D.: Zur Einführung des Zeitkalküls in die Theorie der zentralen Orte. Walter Christaller (1893-1969) zum Gedenken. In: Archiv für Kommunalwissenschaften, 8. Jg., H. 1, Köln 1969, S. 68-90.
- : Theorie der Raumplanung. Regionalwissenschaftliche Grundlagen für die Stadt-, Regional- und Landesplanung. München und Wien 1962.
- BRANDSTÄTTER, K.: Schulwegzeiten und Fahrkosten. Das Ergebnis einer Untersuchung. Klagenfurt 1971.
- BREIT, R.: Zentren in Wien - unter besonderer Berücksichtigung von Fußgängerzonen. In: Der Aufbau, 25. Jg., H. 11/12, Wien 1970, S. 389-397.
- BUNDESKANZLERAMT: Raumordnung für Österreich - Leitlinien und Aktionsprogramm der Bundesregierung - Expertengutachten. Wien 1969.
- CAROL, H.: Industrie- und Siedlungsplanung. In: Plan, Schweizerische Zeitschrift für Landes-, Regional- und Ortsplanung, 8. Jg., Nr. 6, Zürich 1951, S. 191-206.
- : Sozialräumliche Gliederung und planerische Gestaltung des Großstadtbereiches. Dargestellt am Beispiel Zürich. In: Raumforschung und Raumordnung, 14. Jg., H. 3/3, Köln und Berlin 1956, S. 80-92.
- : The Hierarchy of Central Functions within the City. In: Annals of the Association of American Geographers, vol. 50, Washington 1960, p. 419-438.
- : Der Standort des "Shopping Center". In: Plan, Schweizerische Zeitschrift für Landes-, Regional- und Ortsplanung, 22. Jg., Nr. 8, Zürich 1965, S. 4.
- CEJKA, E.: Die Merkmale der Südstaiermark. Dissertation, Universität Graz, Graz 1963 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXV, Wien 1965, S. 160-161).
- CHRISTALLER, W.: Die zentralen Orte in Süddeutschland. Eine ökonomisch-geographische Untersuchung über die Gesetzmäßigkeit der Verbreitung und Entwicklung der Siedlungen mit städtischen Funktionen. Jena 1933 (2. unveränderte Auflage: Darmstadt 1968).
- CONDITT, G.: Stadtplanung Wien 1963-1968. Magistrat der Stadt Wien, Wien 1971.
- : Stadterneuerung und Stadterweiterung in den österreichischen Ballungsräumen. Expertengutachten für den Unterausschuß der Stellvertreterkommission der Österreichischen Raumordnungskonferenz „Ballungsräume“. In: Schriftenreihe der Österreichischen Raumordnungskonferenz Nr. 11, Wien 1978.
- DEITERS, J.: Zur empirischen Überprüfbarkeit der Theorie zentraler Orte, Fallstudie Westerwald. In: Arbeiten zur rheinischen Landeskunde, H. 44, Bonn 1978.
- DELFS, E.: Der Naasmarkt und seine Umgebung. Eine sozialgeographische Untersuchung eines citynahen Großstadtbereiches mit besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen des Marktes auf diesen Raum. Dissertation, Universität Wien, Wien 1977 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXVII, Wien 1979, S. 96-98).
- DENK, G.: Bevölkerungsbewegung, Siedlungsentwicklung und die Frage der Lebensmittelversorgung im Umland von Wien. Dissertation, Wirtschaftsuniversität, Wien 1980 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich XXXIX, Wien 1981, S. 125).
- EICHWALDER, R.: Ausstattung mit dauerhaften Konsumgütern. Internationaler Vergleich. In: Statistische Nachrichten, 30. Jg., H. 12, Wien 1975, S. 835-838.

- : Einkäufe von Bekleidung, Elektrogeräten und Möbeln. Zusammenführung Konsumerhebung 1974 - Zusatzfragen des Mikrozensus. In: Statistische Nachrichten, 33. Jg., H. 9, Wien 1975, S. 389-392.
- FERSTL, F.: Inanspruchnahme kultureller Einrichtungen in der Stadt Salzburg. In: Mitteilungen und Berichte des Salzburger Instituts für Raumplanung, H. 4, Salzburg 1962, S. 69-131.
- FESL, M.: Die Städte um Wien und ihre Rolle im Wandel der Zeit. Dissertation, Universität Wien, Wien 1962 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXX, Wien 1963, S. 173-174).
- FESL, M. und H. BOBEK: Zentrale Orte: Arbeitsbevölkerung und Funktionstypen. In: Atlas der Republik Österreich, 3. Lieferung, Karte XII/1a, Wien 1965.
- , - : Zentrale Orte Österreichs II. Ergänzungen zur Unteren Stufe: Neuerhebung aller Zentralen Orte Österreichs 1960/61 und deren Dynamik in den letzten zwei Dezennien. In: Beiträge zur Regionalforschung, Bd. 4, Hrg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1963.
- FIEDLER, L.: Nutzungsfunktionen innerstädtischer Standorte, ein Beitrag zur Abschätzung regionaler Infrastruktureffekte. In: Wiener Beiträge zur Regionalwissenschaft (Technische Universität Wien) 3, Wien 1962.
- FISCHER, M.M.: Eine Methodologie der Regionalökonomie: Probleme und Verfahren der Klassifikation und Regionalisierung in der Geographie und Regionalforschung. In: Bremer Beiträge zur Geographie und Raumplanung H. 3, Bremen 1962.
- : Zur Entwicklung der Raumtypisierungs- und Regionalisierungsverfahren in der Geographie. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 124. Bd., Wien 1962, S. 5-27.
- FREISITZER, K.: Die zentralen Orte in der Landesplanung. Zum Beziehungsgefüge sozialökologischer Erscheinungen. In: Berichte zur Landesforschung und Landesplanung, 6. Jg., H. 3, Wien 1962, S. 225-241.
- FUSSL, P.: Die Hauptdörfer (Zentrale Orte der Unteren Stufe) im Bezirk Ried im Innkreis. Hausarbeit, Institut für Geographie der Universität Wien, Wien 1977.
- GLANZER, O. und R. UNKART: Entwicklungsprogramm Schulstandorte. Volksschulen und Hauptschulen. Hrg. vom Amt der Kärntner Landesregierung, Klagenfurt 1971.
- GÖRBACH, G.: Das Landesentwicklungsprogramm der Steiermark. In: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung, 21. Jg., H. 5/6, Wien 1977, S. 34.
- GRADMANN, R.: Die städtischen Siedlungen des Königreiches Württemberg. In: Forschungen zur Deutschen Landes- und Volkskunde, Bd. XXI, Stuttgart 1914.
- GEISTORFER, E.: Analyse der Fußgängerzone der Stadt Wiener Neustadt. Hausarbeit, Institut für Geographie der Universität Wien, Wien 1978.
- GRÜNVALD, A.: Einsichten in die Verhältnismasse österreichischer Verbrauchergruppen aufgrund der Ergebnisse von Konsumentenerhebungen. Dissertation, Universität Wien, Wien 1972.
- HAHN, K.: Probleme der Analyse von Geschäftstraßen, gezeigt anhand der Standortuntersuchung des Raumes Favoritenstraße in Wien. Diplomarbeit, Hochschule für Welthandel, Wien 1971.
- HANDELSKAMMER FÜR OBERÖSTERREICH: Wirtschaftskonzept für Oberösterreich. Linz 1975.
- HARY, N.: Regionalplanung Burgenland. In: Raumplanung Burgenland, 42, Eisenstadt 1962.
- HARY, N. und D. OFFTERDINGER: Zentrale Orte im nördlichen Burgenland. In: Arbeits- und Forschungsberichte der Arbeitsgemeinschaft Regional- und Gemeindeplanung, 1+2/1981, Wien 1981.
- HASSINGER, H.: Beiträge zur Siedlungs- und Verkehrsgeographie von Wien. In: Mitteilungen der K. u. k. Geographischen Gesellschaft in Wien, Bd. 53, Wien 1910 (a), S. 5-88.
- : Über Aufgaben der Stadtgeographie. In: Petersmanns Mitteilungen, 56. Jg., 2. Bd., Gotha 1910 (b), S. 202-294.
- : Über einige Aufgaben der Geographie der Großstädte (mit besonderer Berücksichtigung Wiens). In: Geographischer Jahresbericht aus Österreich, VIII. Jg., Wien 1910 (c), S. 1-32.
- : Die Geographie des Menschen (Anthropogeographie). In: Handbuch der geographischen Wissenschaft, Allgemeine Geographie II, Berlin 1933.
- : Basel. Beiträge zur oberbairischen Landeskunde - Festschrift zum 22. Deutschen Geographentage in Karlsruhe. Breslau 1927.
- HEIGL, F.: Zur Theorie der Grenze. In: Probleme grenznaher Räume, II, S. 45-68, Institut für Städtebau und Raumordnung, Innsbruck 1974.
- : Brücken als stadtbildende, stadtbestimmende und stadtzerstörende Faktoren. In: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung, 24. Jg., H. 6, Wien 1960, S. 26-33.
- HEINRITZ, G.: Zentralität und zentrale Orte. In: Teubner Studienbücher zur Geographie, Stuttgart 1979.
- HELICZMANOVSKI, H.: Vorbereitender Bericht zum Vorhaben einer Karte des zentralörtlichen Gefüges von Niederösterreich vom 23. 8. 1957. Unveröffentlichtes Manuskript, Archiv des österreichischen Instituts für Raumplanung, Wien 1967.
- : Die Bedeutung des zentralörtlichen Gefüges für die Raumordnung. In: Mitteilungen des Österreichischen Instituts für Raumplanung, Wien 1960, S. 5-12.
- HOFINGER, J.: Die zentralen Funktionen der Linzer Krankenhäuser und Schulen. In: Beiträge zur Raumforschung im Großraum Linz. Statistisches Jahrbuch der Stadt Linz, Linz 1959, S. 81-102.
- HÖLHUBER, D.: Die wirtschaftliche Gliederung am Beispiel Oberösterreichs. Dissertation, Universität Wien, Wien 1969 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXII, Wien 1970, S. 170-172).
- HOLZMANN, G.: Verstärkung des Marchfeldes. Dissertation, Universität Wien, Wien 1956 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXVI, Wien 1955, S. 158-199).
- HRDINA, L.W.: Die Wirtschaft des westlichen Alpenvorlandes Oberösterreichs. Dissertation, Hochschule für Welthandel, Wien 1966 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXI, Wien 1969, S. 269-272).
- HÜBL, R.: Die versorgungsräumliche Orientierung der Haushalte des Politischen Bezirke Tulln. Dissertation, Universität Wien, Wien 1980 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXIX, Wien 1982, S. 63-64).
- INSTITUT FÜR KOMMUNALWISSENSCHAFTEN: Zentrale Orte und ihre Einzugsbereiche in Oberösterreich. Teil 1: LACKINGER, O.: Arbeitszentren; Teil 2: STIGLBAUER, K.: Versorgungszentren, Linz 1976.
- JÄGER, W.: Ein Landesschwerpunkt für Niederösterreich. In: Berichte zur Landesforschung und Landesplanung, H. 1/2, Klagenfurt 1957, S. 29-34.

- : Randliche Schwerpunkte – ein Ausweg? Ein Beitrag zur Diskussion um ein Wiener Gesamtkonzept. In: Der Aufbau, H. 3, Wien 1958.
- : Grundfragen der regionalen Entwicklung in Österreich. In: Archiv für Kommunalwissenschaften, 5. Jg., Stuttgart und Köln 1958, S. 95–80.
- : Wien in der Region – alternative räumliche Leitbilder. In: Der Aufbau, Jg. 26, H. 9–10, Wien 1973, S. 1–11.
- : Das Stadtdreieck Brünns–Prestburg–Wien als Hoffnungsgebiet einer grenzüberschreitenden Regionalpolitik. In: Der Aufbau, 32. Jg., H. 1–2, Wien 1980, S. 1–8.
- KAINRATH, W.: Der Einfluß der Stadt- und Bezirks Grenzen auf die Stadtentwicklung (Wiens). In: Der Aufbau, 34. Jg., Wien 1982, S. 107–112.
- KARSCH, Chr.: Siedlungsgrößenverteilung in Österreich (1889–1971) – eine theoretische Analyse. In: Zentrale Orte und ihre Folgen, Material zur angewandten Geographie, Bd. 2, hrsg. vom Deutschen Verband für Angewandte Geographie, Hamburg 1979.
- : Zur Theorie der Siedlungsgrößenverteilung. In: Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft für Raumforschung und Raumplanung 23, Wien–New York 1977.
- KELLERMANN, D.: Radkersburg als zentraler Ort. In: Dissertation der Universität Graz, Nr. 16, Wien 1972.
- KINDL, Ch.: Die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs in Niederösterreich. Diplomarbeit, Wirtschaftsuniversität, Wien 1977.
- KLUCKA, G.: Die Entwicklung der zentralörtlichen Forschung in Deutschland. In: Berichte zur Deutschen Landeskunde 28, Bad Godesberg 1967, S. 275–304.
- KOHLHAUSER, G.: Konsumvergleich zwischen städtischen und ländlichen Haushalten. In: Monatsbericht des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung, 44. Jg., H. 4, Wien 1971, S. 163–174.
- KRANICH, Th.: Strukturuntersuchung Matzital. Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Linz 1970.
- KÖRNER, W.: Ein Landesentwicklungspunkt in Niederösterreich. Kritische Betrachtung eines Raumordnungsvorschlages. In: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung, 7. Jg., H. 2/3, Wien 1963, S. 195–201.
- : Raumordnungsprogramm. Die Mittelpunkt von Morgen. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Wien 1967.
- KÖTTL, H. und A. FAHRNBERGER: Optimale Struktur des Milchverkehrs zwischen Milchbe- und -verarbeitungsbetrieben und standortgerechte Verwertung der in Molkereien gesammelten Rohmilch in Österreich aus der Sicht räumlicher Gleichgewichtsmodelle. In: Die Bodenkultur, 21. Bd., H. 4, Wien 1970.
- KOTYZA, G.: Oberörtliche Raumordnung, Probleme, Entwicklungstendenzen, Ziele. In: Stadtentwicklungsplan Wien, hrsg. Magistrat der Stadt Wien, Wien ohne J. (1978).
- KUNZE, E.: Schulversenderverkehr in Niederösterreich – erste Ergebnisse einer Sondererhebung vom Juni 1971. In: Kulturbetrieb Niederösterreich, 1. Teil Oktober 1971, 2. Teil November 1971, Wien 1971.
- LACKINGER, O.: Die Stadregion von Linz und ihre Entwicklungstendenzen im Zeitraum 1953 bis 1955. In: Beiträge zur Raumforschung im Großraum Linz, Linz 1955, S. 9–44.
- : Die zentralörtliche Bedeutung von Urfahr für das Mühlviertel. In: Statistisches Jahrbuch der Stadt Linz, Linz 1959, S. 31–57.
- : Ballungsraum und Entwicklungsbereiche in Oberösterreich. In: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung, 13. Jg., H. 3, Wien 1969, S. 53–66.
- : Zentrale Orte in Oberösterreich. In: Oberösterreich aktuell, Folge 1/1978, Linz 1978, S. 5–18.
- : Zur zentralörtlichen Funktion von Spitalstandorten. Methodische Probleme ihrer Messung und Bewertung. In: Kommunale Forschung in Österreich, Nr. 45, Wien 1979.
- LE CORBUSIER: An die Studenten. Die „Charte d’Athènes“. Hamburg 1962.
- LEITNER, W.: Die zentralen Orte der Steiermark. In: Steiermark Atlas, Karte 1 : 300.000, Graz 1968.
- : Die zentralen Orte der Steiermark. In: Die Gemeinde, Monatszeitschrift für kommunale Arbeit, Graz 1973, S. 431–433.
- : Die Stadregion Graz. In: Die Gemeinde, Monatszeitschrift für kommunale Arbeit, 29. Jg., H. 3, Graz 1974, S. 48–54.
- : Der Interaktionsraum Graz. Studie zur Stadt-Umland-Problematik und zur Abgrenzung von Agglomerationsformen. Hrsg. vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Graz 1979.
- LENTSCH, Br.: Vorortbildung im Westen Wiens. Dissertation, Universität Wien, Wien 1970 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXV, Wien 1975, S. 84–85).
- : Zentrale Orte in Niederösterreich – Grundlagen. In: Planungs- und Entscheidungsgrundlagen, Bd. 2, hrsg. vom Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Wien 1973.
- LICHTENBERGER, E.: Der Strukturwandel der sozialwirtschaftlichen Siedlungstypen in Mitteleuropa. In: Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXVII, Wien 1958, S. 61–128.
- : Die Geschäftsstraßen Wiens. Ein physiognomisch-statistischer Vergleich. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 105. Jg., H. III, Wien 1963, S. 405–446.
- : Die Differenzierung des Geschäftslebens im zentralörtlichen System am Beispiel der österreichischen Städte. In: Deutscher Geographentag Bad Godesberg, 1967, Wiesbaden 1969 (a), S. 229–242.
- : Strukturelle Entwicklung der Sparkassenorte, der Zweigstellenorte und der Gerichtsbezirke. In: 100 Jahre Sparkasse in Österreich, hrsg. vom Hauptverband der Österreichischen Sparkassen, 2. Bd., Pt. 223, Wien 1969 (b).
- : Die europäische Stadt – Wesen, Modelle, Probleme. In: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung, 16. Jg., H. 1, Wien 1972 (a), S. 3–25.
- : Die Wiener City. Bauplan und jüngste Entwicklungstendenzen. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 114. Jg., H. III, Wien 1972 (b), S. 42–85.
- : Theoretische Konzepte der Geographie als Grundlagen für die Stadtgeschichte. In: Siedlungs- und Bevölkerungsgeschichte Österreichs, Schriften des Instituts für Österreichkunde, Wien 1974, S. 5–33.
- : Forschungsrichtungen der Geographie. Das österreichische Beispiel 1945–1975. In: Österreich, Geographie,

- Kartographie, Raumordnung 1945-1975, Hrsg. von der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Wien 1975, S. 1-116.
- : Die Wiener Altstadt. Von der mittelalterlichen Bürgerstadt zur City. 2 Bde., Wien 1977.
 - : Perspektiven der Stadtgeographie. In: SANDER, G. und A. NUHN, (Hrsg.): 42. Deutscher Geographentag, Göttingen, 5-10. Juni 1979, Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen, S. 103-128, Göttingen 1980.
 - LLL, E.: Das Reisegesetz und seine Anwendung auf den Eisenbahnverkehr, Wien 1891.
 - LINSMAYER, G.: Wien als Geldmarkt. In: Zur Geographie des Wiener Beckens (Heidelich-Festschrift), Wien 1923, S. 169-176.
 - LÖSCH, A.: Die räumliche Ordnung der Wirtschaft, Jena 1940.
 - LUDWIG, S. und G. SILBERBAUER: Region, Regionalplanung, Regionalpolitik. Planung heute und morgen am Modell Niederösterreichs. St. Pölten und Wien 1976.
 - LUITZ, E.: Die Städte des nordöstlichen Weinviertels (Lea a. Thaya, Poydorf, Zistersdorf) als Vermarktungszentren. In: Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXI, Wien 1986, S. 65-94 (vgl. auch a. a. O., XXX, Wien 1985, S. 134-136).
 - MAISCHNER, H.: Die subjektive Versorgungslage der Innsbrucker Haushalte mit „Gütern des täglichen Bedarfs“. Institut für Industrie und Handel, Wien 1980 (a).
 - : Strukturwandel und passantenorientierter Einzelhandel. Dynamik des City-Handels. Institut für Industrie und Handel, Wien 1980 (b).
 - MATERN, H.: Die Verteilung des Einzelhandels in der Stadt Salzburg. Dissertation, Universität Salzburg, Salzburg 1978 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXVII, Wien 1979, S. 129-130).
 - : Der Einzelhandel der Stadt Salzburg - eine funktionale methodologische Untersuchung. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 124. Bd., Wien 1982, S. 121-158.
 - MATZNETTER, J.: Bezugsfelder und zentralörtliche Systeme in europäischen Hochgebirgen - eine theoretische Skizze. In: Mannheimer Geographische Arbeiten, H. 1, Mannheim 1977, S. 73-85.
 - MATZNETTER, W.: Junge Entwicklungstendenzen innerstädtischer Zentren. Der Strukturwandel der Wiener Geschäftsstraßen (1983-1977) als Beispiel. In: Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXVIII, Wien 1980, S. 50-77 (vgl. auch a. a. O., S. 87-89).
 - MAURER, H.: Bazin Urfahr: Bevölkerung, Wirtschaft und Verkehr in der Gegend. In: Oberösterreichische Heimatblätter, 17. Jg., Linz 1963, S. 91-93.
 - MAYERHOFER, F.: Die Donaustadt Linz. Eine geographische Betrachtung. Linz 1938.
 - MAYERHOFER, H.: Vöcklabruck und Freistadt. Ein Vergleich zweier zentraler Orte Oberösterreichs. Dissertation, Universität Salzburg, Salzburg 1970 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXIII, Wien 1971, S. 235-236).
 - MITTERALER, M.: Das Problem der zentralen Orte als sozial- und wirtschaftshistorische Forschungsaufgabe. In: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 56. Bd., H. 4, Wien 1969, S. 433-467.
 - : Zollfreiheit und Marktbereich. Studien zur mittelalterlichen Wirtschaftsverfassung am Beispiel einer niederösterreichischen Altstedtlandschaft. In: Forschung zur Landeskunde von Niederösterreich, Bd. XX, Wien 1983.
 - : Grundlegung zu einer sozialhistorischen Untersuchung der zentralen Orte Niederösterreichs. In: Kulturbericht Niederösterreich, Wien 1971, H. 2 (S. 4-8) und H. 3 (S. 1-3).
 - : Stadt und Markt im Mittelalter, Stuttgart 1979.
 - MOSER, A., W. LENDL und O. ERNEGG: Die Stadt Salzburg und ihr Umland. Amt der Salzburger Landesregierung 1971.
 - MOSER, Fr.: Schulstandort und Stadtplanung. In: Schriftenreihe des Instituts für Städtebau, Raumplanung und Raumordnung, Technische Hochschule Wien, Bd. 9, Wien 1969.
 - : Die Entwicklung der Stadtplanung in der Landeshauptstadt Graz. In: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung, 18. Jg., H. 5, Wien 1972, S. 6-21.
 - MOSER, H. J.: Die Zentralen Orte im Innviertel, Hausruviertel und Äußeren Salzammergut. Dissertation, Universität Wien, Wien 1969 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXII, Wien 1971, S. 167-169).
 - MÜHLGASSNER, D.: Die Geschäftsstraßen der Stadt Klagenfurt als dynamisches System. Hrsg. vom Institut für Stadtforschung, Wien 1975.
 - MÜLLER, G.: Der bayerische und baden-württembergische Einzugsbereich des Omnibus-Reiseverkehrs der Stadt Salzburg. In: Mannheimer Geographische Arbeiten, Mannheim 1977, S. 417-423.
 - MUTH, E.: Das Problem der zentralen Orte im Bregenzerwald. In: Beiträge zur alpenländischen Wirtschafts- und Sozialforschung, Folge 64, Innsbruck 1970.
 - NELAWOLT, S.: Die funktionelle Gliederung von Wien. In: Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXVII, Wien 1959, S. 1-60.
 - OBERPARLEITNER, K.: Wien als Handelszentrum. In: Zur Geographie des Wiener Beckens (Heidelich-Festschrift), Wien 1923, S. 177-195.
 - OPNER, R.: Schwerpunktgemeinde in Österreich. In: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung, 15. Jg., H. 1, Wien 1959.
 - OPNER, R.: Die regionale Situation der Gemeinden. Wien und New York 1971.
 - ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR RAUMPLANUNG: Zur Frage der Errichtung von Dauerarbeitsplätzen in Wiener Neustadt. Eine wirtschaftsstrukturelle Untersuchung unter dem Gesichtspunkt der Raumordnung. Wien 1956 (a).
 - : Raumordnungsplan Marchfeld, Bd. 1: Grundlagen - Regionale Übersicht, Wien 1956 (b).
 - : Vorschläge zu einem Raumordnungsplan Marchfeld. In: Veröffentlichungen des Österreichischen Instituts für Raumplanung Nr. 5, Wien 1958.
 - : Regionale Übersicht Oberösterreichischer Zentralraum. Strukturuntersuchung, Raumordnungsprobleme und generelle Lösungsmöglichkeiten. Wien 1959.
 - : Untersuchung und Eignung der Randbezirke Wiens; Wien-Simmering: Die Eignung für Industrie, Gewerbe, zentrale Einrichtungen, Wohnen, Erholen und Landwirtschaft nach Teilflächen. Wien 1961 (a).

- : Entwicklungsprogramm Mühlviertel. Vorschläge für den Wirtschaftsausbau. In: Veröffentlichungen des Österreichischen Instituts für Raumplanung Nr. 18, Wien 1961 (b).
- : Stadtplanung Braunau. Gutachten über die wirtschaftliche Entwicklung. Wien 1962.
- : Industrie-Entwicklungsprogramm Niederösterreich – Raumordnungsgutachten. In: Veröffentlichungen des Österreichischen Instituts für Raumplanung Nr. 23, Wien 1965 (a).
- : Die Zentren im Bezirk Wien-Floirdsdorf. Eine Lösung des Zentren-Problems mit Vorschlägen für die Planung. Wien 1965 (b).
- : Karte der Zentralen Orte Unterster Stufe (Hauptdörfer) in Niederösterreich 1 : 100.000 mit Erläuterungsbericht. Wien 1966.
- : Entwicklungsprogramm Burgenland. In: Veröffentlichungen des Österreichischen Instituts für Raumplanung Nr. 33, 3 Bde., Wien 1967.
- : Oberösterreichischer Zentralraum. Raumordnungsplan. Teil 1–3, Wien 1968.
- : Der städtische Lebensraum in Österreich. In: Kommunale Forschung in Österreich, hrsg. vom Institut für Stadtforschung, Nr. 1, Wien 1971.
- : Grenzgebiet Österreich-Bayern. Beiträge zu Entwicklungsstrategien. Im Auftrag des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie, Wien 1974.
- : Erreichbarkeitsmodell. 1. Ausbaustufe: Individualverkehr (Methode-Auswertungsmöglichkeiten). Wien 1977.
- : Die Abgrenzung der Ballungsräume Österreichs. Im Auftrag der Österreichischen Raumordnungskonferenz, Wien 1978.
- ÖSTERREICHISCHE RAUMORDNUNGSKONFERENZ: Die Grenzgebiete Österreichs. In: Schriftenreihe der Österreichischen Raumordnungskonferenz Nr. 7, Wien 1975.
 - : Raumordnungsberichte.
 - a) Erster Raumordnungsbericht. ÖROK-Schriftenreihe Nr. 8, Wien 1975.
 - b) Zweiter Raumordnungsbericht. ÖROK-Schriftenreihe Nr. 14, Wien 1978.
 - c) Dritter Raumordnungsbericht. ÖROK-Schriftenreihe Nr. 27, Wien 1981.
- : Österreichische Raumordnungskonferenz. In: Schriftenreihe der Österreichischen Raumordnungskonferenz Nr. 28 und 29a, Wien 1981.
- ÖSTERREICHISCHER STÄDTEBUND: Die Feststellung des Wirkungsbereiches von Städten. In: Österreichische Gemeindezeitung, 42. Jg., H. 5, Wien 1978, S. 101–105.
- ÖSTERREICHISCHES STATISTISCHES ZENTRALAMT: Konsumerhebung 1974. Sonderauswertungen. In: Beiträge zur Österreichischen Statistik, H. 514, Wien 1978.
- ÖSTERREICHISCHE VOLKSPARTEI: Wirtschaftspläne – Modell für ein modernes Oberösterreich. Linz 1973.
- PALME, G. und J. STEINBACH: Lebensqualität in Kärnten. Ein System regionaler Indikatoren. In: Raumordnung in Kärnten, Bd. 9, Klagenfurt 1978 (a).
- : - : Planungsregionen nach Ergebnissen eines Modells der regionalen Lebensqualität. Überlegungen zum Landesentwicklungsprogramm der Steiermark. In: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung, 22. Jg., H. 2/3, Wien 1978 (b).
- PASCHINGER, H.: Die Stadt Klagenfurt in ihren Beziehungen zu ihrem Hinterland. In: Carinthia I, Klagenfurt 1950, S. 742–764.
- : Die Standortverlagerung der zentralen Siedlung Mittelläntens. Die Landeshauptstadt Klagenfurt. Klagenfurt 1970.
- PERINTHALER, P.: Raumordnung und Verfassung. Bd. 1: Raumordnung als Funktion und Schranke der Gebietshoheit. In: Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft für Raumforschung und Raumplanung, Bd. 18, Wien 1975.
- PRASCHINGER, H.: Der Einzugsbereich der Stadt St. Pölten. Analyse der Struktur zentralörtlicher Einrichtungen und gruppenspezifischer Verhaltensweisen. Dissertation, Universität Wien, Wien 1977 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXVII, Wien 1978, S. 58).
- : Aspekte der Rolle St. Pöltens als Zentraler Ort. In: Mitteilungen des Österreichischen Instituts für Raumplanung, Wien 1973/3, S. 75–80.
- : Zentralörtliche Beziehungen im ländlichen Raum. Beispieluntersuchungen im Südwesten Niederösterreichs. In: Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXVIII, Wien 1980, S. 25–49.
- PRUMMER, U.: Die Auswirkungen der Weiser Messe auf die Stadt Weis und die wirtschaftliche Entwicklung von Weis. Diplomarbeit, Hochschule für Welthandel, Wien 1973.
- RAINER, R.: Planungskonzept Wien, hrsg. vom Magistrat der Stadt Wien, Wien 1962.
- RATZEL, F.: Anthropo-Geographie. Über Grundzüge der Anwendung der Erdkunde auf die Geschichte. Stuttgart 1882.
- RITTER, W.: Die Wirtschaftstypen der Gemeinden Österreichs. Dissertation, Hochschule für Welthandel, Wien 1961, (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXX, Wien 1963, S. 237–239).
- : Die Neugründung einer Europa-Hauptstadt in Österreich aus geographischer Sicht. In: Untersuchungen zur Frage einer zukünftigen Europäischen Bundeshauptstadt. Hrsg. von der Vereinigung zur Förderung des Europäischen Bundesstaates e. V., H. 1, Minden 1966.
- RITTER, W. und P. GREINER: Die zentralen Orte und ihre Bereiche, ein Hilfsmittel der Marktforschung und Absatzpolitik. In: Der Markt, H. 3, Wien 1978, S. 74–78.
- RUF, E.: Einkaufszentren im Ballungsraum Wien. Diplomarbeit, Wirtschaftsuniversität, Wien 1979 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXVIII, Wien 1980, S. 139).
- RUPPERT, K.: Funktionale Verflechtungen im deutsch-österreichischen Grenzraum. In: Studien zur Landeskunde von Tirol. Innsbrucker Geographische Studien, Bd. 6, Innsbruck (Johns J.), S. 447–494.
- SATZINGER, F.: Die Wiener Stadtregion. In: Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien, Nr. 2, Wien 1977, S. 2–5.
- SCHAFFER, M.: Nahversorgung im niederösterreichischen Grenzland. Vergleich der Nahversorgung ausgewählter Gebiete Niederösterreichs nördlich der Donau. Diplomarbeit, Wirtschaftsuniversität, Wien 1978.

- SCHERZINGER-PAUL, W.: Die sozialräumliche Gliederung der Stadt Klagenfurt. In: Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXIV, Wien 1975, S. 7-46.
- SCHMKA, A.: Die Stadt und ihr Umland. In: Die Stadt und ihr Umland. XXIII. Internationaler Kongreß für Wohnungswesen und Städtebau. Wien 1966, S. 239-271.
- SCHLEDERER, L.: Die zentralen Orte des mittleren und unteren Innvierells. Dissertation, Universität Graz, Graz 1962 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXV, Wien 1965, S. 152-153).
- SCHLOSSER, E.: Die Entwicklung der zentralörtlichen Einrichtungen im politischen Bezirk Hollabrunn in den letzten 15 Jahren. Hausarbeit, Institut für Geographie der Universität Wien, Wien 1981.
- SCHLÜTER, O.: Bemerkungen zur Siedlungsgeographie. In: Geographische Zeitschrift, 1899, S. 85-84.
- SCHMID, E.: Die Beziehung der Stadt Klagenfurt zu ihrem Umland. Dissertation, Hochschule für Welthandel, Wien 1957 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXVII, Wien 1959, S. 219).
- SCHNEIDWIND, P.: Der Einzelhandel in den österreichischen Stadtregionen. In: Räumliche Aspekte des Einzelhandels. Informationen des Wiener Instituts für Standortberatung, Nr. 44, Wien 1976, S. 4-6.
- SCHÖLLER, P.: Aufgaben und Probleme der Stadtgeographie. In: Erdkunde VII, H. 3, Bonn 1953, S. 161-184.
- SCHÖNBÄCK, W.: Die Bestimmungsräume des Grades der Zentralität/Dezentralität öffentlich-wirtschaftlicher Aktivitäten. In: Der öffentliche Sektor, 1. Jg., H. 1, Wien 1975 und 2. Jg., H. 1, Wien 1976.
- SCHULTZ, H. D.: Die deutschsprachige Geographie von 1800-1970. Ein Beitrag zur Geschichte ihrer Methodologie. In: Abhandlungen des Geographischen Instituts (Anthropogeographie), Bd. 29, Berlin 1980, S. 219.
- SCHWAB, G.: Zur Problematik des Stellenwertes der Zentralität in ausgewählten alpinen Räumen Tirols unter dem Aspekt möglicher Entwicklungspfade. Dissertation, Universität für Bodenkultur, Wien 1980.
- SCHWARZ, W.: Probleme der zentralörtlichen Versorgung eines Industriegebietes. In: Kulturberichte Niederösterreich, Wien 1969, S. 1-3.
- SEELINGER, F.: Die Linzer Stadtlandschaft. Gegenwärtiger Entwicklungsstand (StrukturAtlas). Hrsg. Bauverwaltung des Magistrats der Stadt Linz, Linz 1966.
- : Grundlagen der Linzer Stadtplanung (Gegebenheiten, künftige Entwicklung). Hrsg. Bauverwaltung des Magistrats der Stadt Linz, Linz 1968.
- SEGER, E.: St. Pölten. Struktur einer niederösterreichischen Viertelshauptstadt. In: Berichte zur deutschen Landeskunde, Bd. 43, Bad Godesberg 1969 (a), S. 1-16.
- : St. Pölten, Struktur einer Viertelshauptstadt. In: Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXI, Wien 1969 (b), S. 1-21.
- SEGER, M.: Sozialgeographische Untersuchungen im Vorfeld von Wien. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 114, H. 3, Wien 1972, S. 291-323.
- : Stadt und Raum Mödling. Niederösterreichs Zentrum im Süden Wiens. In: Festband 100 Jahre Mödling, Wien 1975, S. 301-362.
- SIDARITSCH, M.: Landschaftseinheiten und Lebensräume in den Ostalpen. In: Petermanns Geographische Mitteilungen, 69. Jg., S. 256-261, Gotha 1923.
- : Die steirischen Städte und Märkte in vergleichend geographischer Darstellung. In: Zur Geographie der deutschen Alpen (Festschrift R. Siegel), Graz 1924, S. 151-187.
- SILBERSAUER, G.: Regionen und ihre Abgrenzung. In: Kulturberichte Niederösterreich, Juli 1972, Wien 1972, S. 1-5.
- SILBERSAUER, G. et al.: Alternativen für die spätmittlere Versorgung des Raumes Gänsersdorf. Hrsg. vom Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung 19-B Dokumentation und Grundlagenforschung, Wien 1989.
- SITTE, C.: Großformen des Lebensmittel Einzelhandels im zentralörtlichen System des Bundeslandes Salzburg. Hausarbeit, Institut für Geographie der Universität Wien, Wien 1977.
- SKOVRONIK, St.: Die Standorte der österreichischen Kreditunternehmungen. In: Wiener Geographische Schriften 34, Wien 1970.
- SOMBART, W.: Der Begriff der Stadt und das Wesen der Stadtbildung. In: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Berlin 1907, S. 1-9.
- SPIREITZER, H.: Natürliche Landschaften und Lebensräume am Beispiel der Obersteiermark. In: Erich Ober-Festschrift, Remagen 1951 (a), S. 101-122.
- : Zur geographischen Organisation der Ennstäume. In: Petermanns Geographische Mitteilungen, 85. Jg., Gotha 1951 (b), S. 253-257.
- STARGL, M.: Der Einfluß der Bevölkerungsentwicklung nach 1945 auf die zentralörtlichen Einrichtungen im politischen Bezirk Waldhohe/Thaya (NÖ.). Hausarbeit, Institut Geographie der Universität Wien, Wien 1978.
- STANDORT & MARKT BERATUNGSGESELLSCHAFT: Zentrum Graz. Untersuchung der Agglomeration von Handels- und Dienstleistungsbetrieben in der Landeshauptstadt Graz. Fölladorf 1975.
- STAUDACHER, C.: Probleme der räumlichen Organisation der Nahversorgung mit Lebensmittelgeschäften im ländlichen Raum - dargestellt am Beispiel des Bezirkes Hollabrunn (NÖ.). In: Wirtschaftsgeographische Studien, 3. Jg., H. 5, Wien 1979, S. 189-212.
- : Forschungsorte und Forschungsstätte in Österreich. Eine Analyse zur Geographie des Quartiers Sektors. In: Österreich in Geschichte und Literatur (mit Geographie), 25. Jg., H. 1, Wien 1981, S. 29-44.
- STEINBACH, J.: Vergleichende Betrachtung der Wirtschaftsstrukturen von Wels, Villach und Leoben. In: Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXII, Wien 1969, S. 29-46.
- : Theoretische und methodische Grundlagen für ein Modell des sozialbestimmten räumlichen Verhaltens. In: Wiener Beiträge zur Regionalwissenschaft 5 (Technische Universität), Wien 1980.
- STEINBACH, J., W. FELLMAYR, H. HAUG u. STUDENTISCHE MITARBEITER: Regionalanalysen im Land Salzburg. In: Wiener Beiträge zur Regionalwissenschaft 6 (Technische Universität), Wien 1980.
- STEINER, H.: Zentrale-Orte-Raumordnungsprogramm Niederösterreich. In: Österreichische Gemeindezeitung, H. 5, Wien 1974, S. 100-101.
- STEINDORFER, J.: Die zentralörtlichen Funktionen der Stadt Stockerau (NÖ.). Hausarbeit, Institut für Geographie der Universität Wien, Wien 1981.

- STENZEL, M.: Salzburg als Bildungszentrum für Oberösterreicher. Der Einzugsbereich der Universität, der Pädagogischen Akademie, der AHS und der BHS im Nachbarbundesland. In: Mitteilungen und Berichte des Salzburger Instituts für Raumplanung, H. 1, Salzburg 1978, S. 23-93.
- STIEGLER, W.: Die zentralen Orte Niederösterreichs. In: Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXV, Wien 1955, S. 85-131.
- STIGLBAUER, K.: Handel, Geldwesen, Messen. In: Atlas der Republik Österreich, 2. Lieferung, Karte X/1, Wien 1953.
- : Die Hauptdörfer (zentrale Orte Unterster Stufe) in Niederösterreich und ihre Einzugsbereiche. In: Mitteilungen des Österreichischen Instituts für Raumplanung, 66/69, Wien 1956, S. 130-149.
 - : Die Region als sozio-ökonomischer Verflechtungsraum. In: Wirtschaftspolitische Blätter, Jg. 13, Nr. 5-6, Wien 1968, S. 461-467.
 - : Some problems of central places at the lower level in Austria. In: Regional Science Association, Papers 18, Philadelphia (USA) 1967, S. 47-66.
 - : Die Problematik der zentralörtlichen Versorgung Österreichs. In: Stadt und Dorf in der Region, Monographie 16 der Forschungsgesellschaft für Wohnen, Bauen und Planen, Wien 1971, S. 32-41.
 - : Die Hauptdörfer in Niederösterreich. Eine Untersuchung über Zentrale Orte Unterster Stufe. In: Veröffentlichungen des Österreichischen Instituts für Raumplanung, Nr. 26, Wien 1975.
 - : Geographie und sozialer Wandel. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 120, H. 1, Wien 1978, S. 1-20.
- STIGLBAUER, K. u. LADKINGER, O.: Zentrale Orte im Grenzraum. Untersuchung des oberösterreichisch-bayerischen Grenzgebietes. In: Schriftenreihe des Instituts für Raumordnung und Umweltgestaltung, Bd. 5, Linz 1977.
- STÖFFERLE, F.: Innerstädtische Zentren versus Verbrauchermärkte und Shopping Centers. In: Wiener Institut für Standortberatung-Informationen, Nr. 30, Wien 1975, S. 4-7.
- : Der Faktor Raum im Einzelhandelsbetrieblichen Leistungsprozess - Entwicklungstendenzen und Folgerungen im Hinblick auf den Flächenbedarf. In: Räumliche Aspekte des Einzelhandels, Wiener Institut für Standortberatung-Informationen, Nr. 44, Wien 1979, S. 15-20.
- STÖHR, W.: Interurban Systems and Regional Economic Development. In: Comments on College Geographical, Resource Paper 26, Association of Geographers, Washington 1974.
- : Politik in den „Täglichen Lebensräumen“. Die Regionen als Gebiete verstärkter wirtschaftlicher und sozialer Interaktionen. In: Die Presse, 12/13, Sept. 1981, Wien 1981.
- STROBL, U.: Die Entwicklung der öffentlichen zentralen Einrichtungen von Eisenstadt (Burgenland). Hausarbeit, Institut für Geographie der Universität Wien, Wien 1981.
- SUIDA, H.: Freilaissung. Geographie einer Grenzstadt unter besonderer Berücksichtigung der innerstädtischen Gliederung. Dissertation, Universität Salzburg, Salzburg 1974 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXV, Wien 1977, S. 193f.).
- UNKART, R. u. O. GLANZER: Neuordnung der Gemeindefunktion in Kärnten. Überlegungen und Fakten. In: Raumordnung in Kärnten, Bd. 1, hrsg. vom Amt der Kärntner Landesregierung, Klagenfurt 1971.
- VERBINDUNGSSTELLE DER BUNDES-LÄNDER beim Amt der Niederösterreichischen Landesregierung: Raumordnungsprozess in den Bundesländern, Bd. 1, Wien 1975, Bd. 2, Wien 1979.
- WEBER, H.: Groß- und Einzelhandelsstatistik 1978. In: Statistische Nachrichten, 34. Jg., H. 2, Wien 1978, S. 96-101.
- WENZL, E.: Der Ausbau des Schulwesens in Oberösterreich von 1945 bis 1970. In: Oberösterreich. Entwicklung und Aufstieg, Folge 1, Linz 1971.
- WEYER, M.: Die Stadt. Eine soziologische Untersuchung. In: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Bd. 47, Berlin 1921-22, S. 621-772.
- WEYER, E.: Das Stadtbild von Stuttgart. Ein siedlungsgeographischer Versuch. In: Stuttgarter Geographische Studien 1, Stuttgart 1924.
- WIENER INSTITUT FÜR STANDORTBERATUNG (WIST): Kaufkraftströme. Die Wiener Geschäftsstraßen, ihre Struktur und Einzugsbereiche. In: Schriftenreihe des Wiener Instituts für Standortberatung, Bd. 4, Wien 1972.
- WITTMANN, E.: Die zentralörtlichen Funktionen der Stadt Kornau. Hausarbeit, Institut für Geographie der Universität Wien, Wien 1981.
- WOLFSCHÜTZ, E.: Der Zentrale Ort Wocklabruck, Entwicklung und Bedeutung. Dissertation, Hochschule für Welthandel, Wien 1964 (vgl. Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXX, Wien 1965, S. 206-207).
- WOLDENBERG, M. J.: Energy Flow and Spatial Order, with special Reference to mixed hexagonal Central Place Hierarchies. In: Harvard Papers in Theoretical Geography, No. 8, Technical Report, Cambridge, Mass. 1968.
- WÜRGER, M. u. G. KOHLHAUSER: Konzentration und Kooperation im Handel. In: Monatsberichte des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung, H. 8, Wien 1982, S. 501-511.
- WÜNSCHMANN, P.: Zentrenstruktur und Verkehrsinvestitionen. In: Der Aufbau, 37. Jg., H. 2/3, Wien 1982, S. 68-72.
- WÜRZER, R.: Einzelinteressen und Raumordnung. Fünf Jahre Landesplanung in Kärnten 1949-1952. Hrsg. vom Amt der Kärntner Landesregierung, Klagenfurt 1953.
- : Regionalplanung Wörthersee. In: Raumforschung und Raumordnung, 14. Jg., H. 1, Hannover 1956, S. 1-13.
 - : Zentrale Siedlungen. In: Planungsausschuss Lavanttal, Verwaltungsbezirk Wolfsberg, Bd. 1, S. 284-298 u. Bd. 2: Karte 46, Klagenfurt 1958.
 - : Methoden der Stadtplanung, gezeigt am Flächenwidmungsplan Klagenfurt. In: Österreichische Ingenieurzeitung, 5. Jg., H. 2, Wien 1962, S. 48-59.
 - : Verkleinerung der Abgrenzung von Stadtregionen auf Grund der Intensität des Grundstücks- und Realitätenmarktes. In: Hans Bobak-Festschrift, Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft für Landesplanung und Landesforschung, Bd. 2, Wien 1964, S. 103-127.
 - : Über die funktionelle Gliederung des Stadtkörpers. In: Bauplanungsseminare, Institut für Städtebau und Raumplanung, Technische Hochschule, Wien 1967, S. 11-41.

- : Raumplanungseminar 1965 und 1966: Funktionswandel und Gestaltungsprobleme in Stadtkernen. In: Schriftenreihe des Instituts für Städtebau, Technische Hochschule, Wien 1969.
- : Strukturanalyse der Österreichischen Zentralräume. In: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung, 14. Jg., H. 6, Wien 1970, S. 3-21.
- : Raumordnung Vorarlberg. Bd. 1: Strukturanalyse des Landesgebietes, Bd. 2: Entwurf des Landesentwicklungsprogrammes. Hrsg. vom Amt der Vorarlberger Landesregierung, Wien und Bregenz 1971.
- ZIBUSCHKA, Fr.: Durchgangsverkehr in zentralen Orten Niederösterreichs. In: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung, 24. Jg., H. 6, Wien 1980, S. 33-35.
- ZSLINCŠAR, W.: Die Kärntnerstraße in Graz als Beispiel für den jüngsten Strukturwandel an der städtischen Ausfallstraße. In: Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins für die Steiermark, Jg. 101, Wien 1971, S. 203-226.
- ZWITTKOWITS, H.: Die freiwillige Handelskette als Innovation im österreichischen Lebensmittelhandel. In: Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XXXVIII, Wien 1960, S. 7-25.

Summary

Central Place Studies in Austria

In this paper the Austrian research on Central Places is analysed. This field of study is based on early functional urban geography and the associated research on cities and their hinterland. At that time Hugo HASSINGER and Hans BOBEK were the most important contributors to this research. It's actual structure, however, Central Place research gained through W. CHRISTALLER's theory and through Hans CAROL's methodological work. It was in the beginning 1950 ideas that Central Place research based on their ideas started in Austria. Strong impulses then came from regional planning authorities. Due to Hans BOBEK Central Place studies were extended to a national scale, which threw light on the Austrian Central Place System. For this reason BOBEK's research (together with HELCZMANOVSKI and FESL) receives broad attention among the number of other scientific papers that are mentioned in this study. The amount of Austrian publications in empirical Central Place research indicates the importance of this field of study in the last thirty years. The discussion of Austrian Central Place research concludes with some suggestions for further work, in particular work on the position of Vienna in the international Central Place System. Table of contents: 1. Introduction, 2. Research on Cities and their Surroundings, 3. The Beginnings of Central Places Research in Austria, 4. Studies on the System of Central Places in Austria (The Work of H. BOBEK and his colleagues), 5. Other Studies on Regional Issues of Central Place Theory, 6. Research on People's Consumption Behaviour, 7. Research on Intra-Urban Centres, 8. Research on the Dynamics of Central Place Systems, 9. On Central Place Theory, 10. Central Places and Regional Planning, 11. Conclusion.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der](#)

Osterreichischen Geographischen
Gesellschaft

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 125

Autor(en)/Author(s): Stiglbauer Karl

Artikel/Article: System, theorie und
Methoden der Geographie. Die
Erforschung der zentralen Orte in
Osterreich 5-30

